MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

303 (5.7.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-211715

Verkaufspreis M. 500.–

Donnerstag, 5. Juli — Mittag-Ausgabe — 1923 — Nr. 303

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 15000.– beziehungsweise Mark 12500.–. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung Grundpreis je Zeile Mk. 2000.–, Reklamen Mk. 6000.–. Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Aufträ. d. Fernspr. ob. Gebühr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die Spannung in der Entente

Zurückhaltung in London

In der am Mittwoch abgehaltenen wöchentlichen Kabinettssitzung erstattete Lord Curzon über den Inhalt einer Besprechung mit dem französischen und dem belgischen Botschafter Bericht. Ueber das Ergebnis der Kabinettssitzung wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

Eine Reuternote betont die Notwendigkeit einer solchen Zurückhaltung mit folgender Begründung: Wenn eine Lage so delikat sei wie die gegenwärtige, wo offenbare Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten beständen, könne man hervorheben, daß diese Meinungsverschiedenheit nur Schaden anrichte. Es werde erklärt, daß eine Geheimhaltung niemals wünschenswerter wäre als heute. Es sei zwecklos, die Tatsache zu verheimlichen, daß die Lage schwierig sei und daß die gegenwärtige Besprechung eine entscheidende Bedeutung für die englisch-französischen Entscheidungen habe. Es sei zwar keine weitere Zusammenkunft zwischen Curzon und dem französischen Botschafter vereinbart worden, tatsächlich sei es wahrscheinlich, daß Paris über gewisse Punkte, die Curzon als nicht genügend klar betrachte, weitere Informationen senden würde.

Diese Reuternote wird durch den Londoner Havas-Berichterstatter durch Auskünfte aus offiziöser Quelle ergänzt, in denen es heißt: Es würden diplomatische Bemühungen hinter den Kulissen entfaltet und man hoffe, eine Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten zu finden, bevor die Regierung notwendig habe, eine Aenderung der Politik ins Auge zu fassen oder zu einer gesonderten Aktion zu schreiten, die den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes besser entspräche. Nach den gleichen Auskünften wolle das englische Kabinett alle Wege beschreiten, um die Einheit der Alliierten für eine Antwort auf das deutsche Angebot sicherzustellen. Weitere Unterredungen zwischen Lord Curzon und den Botschaftern von Belgien und Frankreich würden baldigst stattfinden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt als wesentlich bei der diplomatischen Aussprache feststellen zu können, daß die französische Botschaft zwar ermächtigt war, über das Prinzip zu sprechen, nach dem die künftige Verwaltung des Ruhrgebietes einzurichten ist, wenn auf Grund der Einstellung des passiven Widerstands ein Kompromiß zustande kommt, daß es Poincare aber bisher ablehnte, auszusprechen, wie das Prinzip im Detail praktisch anzuwenden sei, weil dies lediglich vom künftigen Verhalten Deutschlands abhänge. Deshalb sei es auch unmöglich, präzise zu sagen, wie lange die Franzosen in dieser oder jener Zone bleiben werden. Der belgische Botschafter sucht zu vermitteln und scheint eine

Konferenz der drei Regierungen

anzustreben, ohne dies jedoch bisher offiziell vorgeschlagen zu haben. Laut „Daily Telegraph" brachte der Belgier den neuen Gesichtspunkt vor, daß Deutschland auch die provinziellen und städtischen Verordnungen betreffend den Widerstand zurückziehen müsse. Als wesentlich wird, wie der Londoner Vertreter der „Frkf. Ztg." zu wissen glaubt, in unterrichteten Kreisen erkannt, daß das von französischer Seite gewählte Verfahren immerhin die Aussicht läßt, vor der endgültigen Pariser Entscheidung in bindender Form sorgsam zu sondieren, ob französischerseits eine Antwort formuliert werden kann, die für sie annehmbar ist.

Immer wieder Mc Kennas Plan

⊡ Berlin, 5. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) In London verlautet, wie der „Vossischen Ztg." gemeldet wird, in unterrichteten politischen Kreisen, daß der Eintritt Mc Kennas in das Kabinett in der allernächsten Zeit erfolgen soll, damit er an der zu erwartenden Reparationsaussprache zwischen Deutschland und den Ententeländern teilnehmen könne. „Evening Standard" berichtet noch, Mc Kenna habe einen Plan für die Verhandlungen mit Deutschland fertig gestellt, für den Fall, daß Frankreich und England sich trennen müßten.

Englisch-italienisches Zusammengehen?

Der „Corriere della Sera" meldet aus London, daß man in England beabsichtige, wenn es zu einer Sonderaktion Englands und Italiens gegenüber Deutschland komme, die Grenzgebiete zu neutralisieren, um Frankreich gegen Angriffe zu schützen und Deutschland das Rheinland zu erhalten. Aktive italienische Mitarbeit durch ein Truppenkontingent am Rhein wäre England sehr erwünscht.

Die Beurteilung in Paris

Im Gegensatz zu der englischen Presse, die von einer Entspannung zwischen England und Frankreich spricht, wird in Paris vor einer optimistischen Beurteilung gewarnt. Man betont, daß die Ansichten Frankreichs und Englands über die zur Diskussion stehenden Probleme nach wie vor stark auseinandergehen und daß die Gefahr einer Verschlimmerung der Spannung durch eine schriftliche Fixierung der französischen Auffassung erhöht werden könnte. „Journee Industrielle" erklärt, die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England könnten durch nichts aus der Welt geschafft werden. Frankreich müsse aber unter allen Umständen vermeiden, die Verantwortung eines etwaigen Bruchs zu übernehmen. Das Organ der französischen Großindustrie geht soweit, eine Mäßigung der französischen Forderungen zu empfehlen.

Eine dramatische Rede Poincarés

Am gestrigen Nationalfeiertag der Amerikaner hielt Poincare aus Anlaß einer Denkmalsenthüllung für die amerikanischen Kriegsfreiwilligen eine Rede, in der er erklärte, Deutschland wolle den Sieg Frankreichs in sein Gegenteil umwandeln. Das lasse Frankreich nicht zu. Frankreich brauche heute Kriegsfreiwillige, die der deutschen Propaganda entgegentreten und die Frankreich vor der Welt so darstellen, wie es sei: arbeitsam und friedlich (?) gerecht (!) und maßvoll (!) und nichts anderes fordere als die Wiedergutmachung seiner Schäden und die Sicherung seiner Grenzen. Poincare sprach weiter von der „heiligen Sache" Frankreichs, den verbrecherischen Invasionen, der systematischen Verwüstung, der Ermordung wehrloser Einwohner, den Plünderungen und Brandschatzungen und den Blutströmen, die Frankreichs und Belgiens Boden begossen haben.

Der amerikanische Botschafter ging in seiner Antwort gar nicht auf Gegenwartsfragen ein und erinnerte nur an die Waffenbrüderschaft der Kriegszeit.

Ueberspannung des Bogens

Die Franzosen geben sich äußerlich den Anschein, als ob ihnen an einer Lösung des Ruhrkonfliktes garnichts gelegen sei. Die Beantwortung des englischen Fragebogens ist von Woche zu Woche verschleppt worden, bis dann am Dienstag eine oberflächliche Antwort kam. Denn diese mündliche Beantwortung der Fragen durch den französischen Botschafter in London ist selbstverständlich keine regelrechte Fortsetzung der diplomatischen Aktion, die England eingeleitet hat. Hinter dieser Verschleppungstaktik aber verbirgt sich das fiebernde Bestreben, der Ruhraktion, so rasch es irgend geht, einen Abschluß zu geben, wie er den Wünschen Frankreichs entspricht. Und in diesem Bestreben scheuen die Franzosen nicht davor zurück, ganz im Gegensatz zu ihrer äußerlich so lässigen Diplomatie den Bogen auf eine ganz gefährliche Art zu überspannen. Die wachsende Brutalität, mit der die Franzosen im Verein mit den Belgiern die Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr peinigen, ist ein untrügliches Wahrzeichen dieser inneren Nervosität. Hätten die französischen Besatzungsbehörden sich auch nur einen kleinen Rest von Ruhe und Selbstbeherrschung bewahrt, so wäre ein solches Wüten gegen eine wehrlose Bevölkerung ganz unerklärlich, selbst wenn man weiß, daß man es mit Franzosen zu tun hat. Das Explosionsunglück bei Duisburg ist noch in keiner Weise aufgeklärt und höchstwahrscheinlich trägt die miserable französisch-belgische Eisenbahnregie die Schuld daran. Trotzdem muß dieses Unglück zu Vergeltungsmaßnahmen herhalten, die der Bevölkerung von Duisburg auch den kümmerlichen Rest an persönlicher Freiheit noch rauben, den sie bisher besessen hat. Die Geiselverhaftungen machen das Maß dieser sinnlosen Peinigung einer unschuldigen Bevölkerung voll. Aus derselben Quelle der inneren Unsicherheit und Nervosität fließen sicher auch die Mordtaten, die die französische und belgische Besatzung im Ruhrgebiet an verschiedenen Stellen begeht. Wegen Ueberschreitung einer sinnlos früh verhängten Polizeistunde sind allein in der Nacht vom Montag wieder fünf Deutsche erschossen worden. Hätte sich die französische Besatzung, sei es Behörde, sei es Soldateska, noch nur im geringsten ein Zaunne, so würden sie sich solcher Grausamkeiten und Blutbäder selbst schämen und sich hüten, die Dinge zum äußersten zu treiben.

Denn darüber werden sich die Franzosen bald klar werden: die Bevölkerung des Rhein- und Ruhrgebietes ist durch solche Mittel nicht einzuschüchtern und nicht in ihrem Widerstandswillen zu erschüttern. Ueberspannen die Franzosen den Bogen ihrer Gewaltmacht, so wird er ihnen selbst in das Gesicht springen. Es ist sicher kein Ausfall, daß sich der aktive Widerstand gegen die Franzosen und Belgier in der letzten Zeit so stark belebt. Der Westfale ist es nicht gewohnt sich schlagen und treten zu lassen, ohne daß er sich zur Wehr setzt und wenn er vielleicht auch nicht so leicht zu raschen Handlungen fortzureißen ist, wie andere, so ist er dafür um so nachhaltiger in seinem Entschluß. Und dieses Entschlusses werden die Franzosen durch ihren Terror und durch ihre Peinigungsmethode ebenso wenig Herr werden, wie es ihnen mit dem Anfangs gereichten Zuckerbrot gelungen ist.

Am Sonntag tagten in Hamm mehrere hunderte von Vertrauensmännern der Deutschen Volkspartei aus dem altbesetzten und dem Einbruchsgebiete. Aus dieser Versammlung sprach der Geist des Rheines und der Ruhr, und er flammte an diesem Tage, als sich die Gesinnungsgenossen am demselben Orte trafen, zu dem unverbrüchlichen Schwure auf, nie und nimmer das Franzosenjoch zu dulden und nicht zu ruhen, bis es abgeworfen sei. Wenn Franzosen und Belgier glauben, daß sie diesen Geist durch Geiselnverhaftung und durch Geiselnmitführung in ihren Regiezügen oder durch Mord und Totschlag überwinden können, so täuschen sie sich gründlich. Je wilder sie gegen die trotzige Burg des westfälischen Willens anstürmen, desto sicherer werden sie sich letzten Endes die Köpfe daran einrennen.

Die Franzosen überspannen aber nicht nur im Ruhrgebiet, sondern auch auf dem Gebiete der internationalen Politik den Bogen in einer für sie gefährlichen Weise. Es scheint doch, daß den Engländern diese Raserei des wildgewordenen Entente-genossen am Rhein und an der Ruhr allmählich allzusehr gegen den Strich geht. Die Franzosen wissen, daß die Engländer zu einer Lösung der Reparationsfrage kommen möchten und daß sie alle Hebel in Bewegung setzen, um Mitteleuropa wirtschaftlich endlich wieder in Gang zu bringen. Trotzdem geht der französische Verwüstungsfeldzug ungemindert weiter, und England hört aus allen französischen Entschuldigungs- und Verschleppungsversuchen nur das „Nein" herausklingen. Es gewinnt den Anschein, als ob ihm darüber allmählich die Geduld verginge. In englischen Blättern ist viel die Rede von Sonderverhandlungen, die die englische Regierung einleiten werde, wenn Frankreich weiter Schwierigkeiten mache. Dagegen läßt die französische Regierung durch ihre Presse verschärftes Vorgehen an Rhein und Ruhr ankündigen, und es wäre nicht einmal undenkbar, daß man in Paris trotz aller schlimmen Erfahrungen den Augenblick für günstig ansieht, um mit Hilfe verräterischer Konsorten am Rhein loszuschlagen. Wir würden nicht überrascht sein, wenn Dorten oder Smeets versuchen sollten, eine vorübergehende Rolle zu spielen. Der überspannte Bogen wird aber auch hier dem Schützen zum Unheil werden.

Die Verkehrssperre

Von langer Hand her vorbereitet

⊡ Berlin, 5. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Ein paar Blätter hatten gemeldet, die Franzosen beabsichtigen am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag die Rheinland-Republik auszurufen. An hiesigen unterrichteten Stellen glaubt man an eine solche Absicht nicht.

Daß die Rhsperrung übrigens nicht durch die bisher noch keineswegs aufgeklärte Duisburger Explosion hervorgerufen ist, sondern von langer Hand her geplant ist, ergibt sich daraus, daß man bereits am Sonntagnachmittag um 4 Uhr an verschiedenen Stellen im besetzten Gebiet Ankündigungen der Sperre von den Franzosen angeklebt fand. Diese Proklamationen sind dann später abgerissen und durch neue ersetzt worden, in denen der bequeme Vorwand der Duisburger Katastrophe figurierte.

Weitere Verschärfungen

Der Verordnung über die Verkehrsbeschränkungen ist noch ein Verbot des gesamten Personenverkehrs auf dem Wasserwege innerhalb des Gebietes des Brückenkopfes Duisburg hinzugefügt worden. Die Schiffe dürfen nur Mannschaften und keine anderen Fahrgäste an Bord haben. Die Bestimmungen der Verordnung wurden auch auf den Teil von Mülheim, der innerhalb des Brückenkopfes, Duisburg liegt, ausgedehnt.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, die infolge des verstärkten Verkehrs den Zehnminutenverkehr eingerichtet hatte, mußte diesen auf Befehl der Franzosen wieder einstellen.

Grundsätzlich soll die Genehmigung zur Ausstellung von Ausnahmepassierscheinen erteilt werden bei Todesfällen, wobei aber eine Abschrift der Sterbeurkunde beizubringen ist, ferner bei schweren Krankheitsfällen und für Großhändler in besonderen Fällen. Den außerhalb der Grenze der Kontrollstellen wohnenden Arbeitern werden keine Passierscheine gegeben. Die Vertreter der Arbeiter erklärten, es werde unter diesen Umständen nicht möglich sein, die Ruhe in den Arbeiterkreisen aufrecht zu erhalten.

Folgen der Sperre

Die Lebensmittelknappheit im Ruhrgebiet wird immer bedrohlicher. Die starke Nachfrage nach Hülsenfrüchten und Mehlprodukten hat zur Folge gehabt, daß diese Lebensmittel fast völlig aus den Geschäften verschwunden sind. Zahlreiche Geschäfte sind schon völlig ausverkauft, andere haben ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt. Die deutschen Behörden haben alles getan, um aus den Sammellagern Lebensmittel in beträchtlichen Mengen herbeizubringen. In Duisburg ist besonders die Versorgung des Ruhrgebiets mit Futtermitteln, Obst, Zucker und Kaffee gefährdet.

Die Wohlfahrtsämter der am Rande des Sperrgebiets liegenden Städte haben augenblicklich die Hände voll zu tun, um des unvorhergesehenen Menschenzustroms von Reisenden, die durch die Sperre nicht an ihren Bestimmungsort gelangen können, Herr zu werden. Es handelt sich z. B. in Köln bis jetzt um 7000 Personen. Jeder Zug bringt neue Trupps. Einige Städte, besonders Unna, sind auf den Einfall gekommen, die bei ihnen vorsprechenden Mittel- und Obdachlosen mit Fahrkarte nach Hamm zu richten. 300 Personen sind für die volle Zeit der Sperre in Hamm untergebracht. Nachtquartiere wurden im Luther- und Josefshause eingerichtet. Die Verpflegung erfolgt durch Massenspeisungen. Die übrigen werden auf Kosten des Roten Kreuzes an Verwandte im unbesetzten Deutschland weitergeleitet, wo sie das Ende der Sperre abzuwarten gedenken. Ein Transport von 660 Kindern, die von Hamborn aus ins unbesetzte Gebiet zur Erholung geschickt werden sollten, wurde in Selen angehalten und nach Hamborn zurückgesandt.

Auf der Spur der Duisburger Aktentäter?

Nach einer Havas-Meldung aus Duisburg sind in der Nacht zum 3. Juli drei Personen verhaftet worden, die für die Explosion auf der Hochfelder Brücke verantwortlich gemacht werden.

Der Stadt Duisburg ist wegen der Duisburger Explosion eine Geldbuße von 30 Milliarden Mark auferlegt worden.

Rache für die Toten!

In Crefeld fanden gestern die Trauerfeierlichkeiten für die bei der Explosion auf der Duisburger Rheinbrücke getöteten belgischen Soldaten statt. General Degoutte und verschiedene belgische Generale sowie die Kommandeure der Regimenter, denen die Toten angehörten, nahmen an den Feierlichkeiten teil. Nach einer Meldung des „Journal" versprachen die Regimentskommandeure, daß die Toten gerächt würden.

Diese „Rache" hat sich auf recht sonderbare Weise betätigt. Der Ruhetag war nicht von allen Einwohnern der betroffenen Gebiete innegehalten worden, besonders hatten Radfahrer an das Verbot des Fahrens nicht gedacht. Infolgedessen sind allenthalben in der belgischen Besatzungszone sehr viele Radfahrer angehalten worden. Aus allen Orten laufen Meldungen ein, daß sehr viele Räder, an einem Ort allein 40, den Eigentümern abgenommen wurden. Die Gummireifen wurden zerschnitten, die Räder selbst zertreten und zerschlagen.

Die Franzosen in Baden

Die Absperrung des Offenburger und Kehler Gebiets wird streng durchgeführt. An der Grenze sind Plakate angebracht, wonach schon die Annäherung an die Grenze bestraft wird, und zwar werden männliche Personen mit lebenslänglicher Zwangsarbeit, weibliche Personen mit 10 Millionen M Geldstrafe bedroht.

---

* Der fünfte deutsche Studententag findet vom 27.—29. Juli in Würzburg statt.

Eine Saar-Interpellation

⊡ Berlin, 5. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Von der demokratischen Fraktion unter Führung der rheinischen Abg. Erkelenz und Korell ist soeben eine Interpellation wegen der Zustände im Saargebiet eingebracht worden. In der Interpellation wird darauf hingewiesen, daß sich der klaren Rechtslage zum Trotz Zustände im Saargebiet entwickelt hätten, die dem Geist des Saarstatuts aufs schwerste widersprechen und den Sinn der Bestimmung über das Saargebiet als Abstimmungsgebiet völlig verschöben. Das Saargebiet sei wirtschaftlich, politisch und kulturell gegen den entschiedenen Protest der Bevölkerung nach Westen umgestellt worden. Die Regierungskommission hätte so bewußt den Annexionsbestrebungen der Franzosen im Saargebiet Vorschub geleistet. Der Wortlaut der Interpellation ist sehr ausführlich gehalten, vermutlich um deswillen, weil an eine Erörterung im Reichstag vor den Ferien nicht gedacht werden kann.

Die Genfer Verhandlungen

Die vom Völkerbundsrat nach Genf berufenen Mitglieder der Regierungskommission des Saargebiets sind gestern dort eingetroffen.

Die abermalige Behandlung der Saarfrage im Völkerbundsrat gibt der Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" zu folgender Betrachtung Anlaß: „Der Souverain des Saargebiets, der Völkerbund, ist eine Marionette, was er wirklich nicht zu sein brauchte, wenn die Saarparagraphen des Versailler Vertrages nach dem Buchstaben und dem Inhalt gedeutet würden. Es bedeutet einen Hohn auf jede Demokratie, daß mitten in Europa ein Teil eines hochkultivierten, großen Volkes von unzivilisierten Negern einer afrikanischen Kolonie regiert wird."

MARCHIVUM

Die Lage in der Pfalz

Verhaftet und in das Gefängnis nach Landau verbracht wurde der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Hepp und Josef Reimann, beide aus Ludwigshafen. Grund unbekannt.

In Zweibrücken wurden nach erfolgloser Versammlung zwecks Dienstübernahme zwei Gruppen von je 10 Eisenbahnern zum französischen Delegierten geladen, woselbst sie zunächst höflich zur Dienstaufnahme aufgefordert wurden. Da die Einladung jedoch ergebnislos blieb, wurden sie um so unhöflicher, zum Teil mit der Reitpeitsche, weggejagt. Die neue Ausweisung von 74 Eisenbahnern aus Zweibrücken und Umgebung ist zweifellos die Folge dieser Absage.

Aus Pirmasens wurden wieder drei Eisenbahner, aus den umliegenden Ortschaften neun ausgewiesen.

Zweierlei Maß

Während die französische Besatzungsbehörde der Bevölkerung des besetzten Gebietes jede Sammlung für die Rhein- und Ruhrhilfe für die Unterstützung der von Haus und Hof Vertriebenen untersagt und alle Gelder der Rhein- und Ruhrhilfe, deren sie habhaft werden kann, beschlagnahmt, veranstaltet, wie das „Echo du Rhin" vom 4. Juli aus Landau meldet, die Vereinigung der französischen Presse in der Festhalle in Landau (Pfalz) am Samstag, den 7. Juli, einen Wohltätigkeitsabend für die französischen Soldaten an der Ruhr.

Die Besetzung der Kruppwerke

[•] Berlin, 5. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verhandlungen der Kruppverwaltung und des Betriebsrats mit der französischen Besatzung des Werks haben, wie der „Voss. Ztg." aus Essen gemeldet wird, bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Franzosen verlangen neuerdings, daß ihnen die Haupteisenbahnlinie, die durch das ganze Werk geht, zur Verfügung gestellt wird, da sie diese Linie zum Abtransport der aufgestapelten Kohlen benötigen. Außerdem soll ein Streifen von 18 Metern rechts und links der Bahnlinie frei bleiben. Diese Forderungen sind unerfüllbar, da die Bahnlinie für den Kruppschen Betrieb selber dringend notwendig ist. Die Franzosen drohen im Falle der Ablehnung mit der Besetzung weiterer Kruppscher Anlagen.

Ausweisungen und Beschlagnahmungen

Wegen der Weigerung, einem Aufruf des Generals Degoutte zur Wiederaufnahme der Arbeit unter französischer Aufsicht Arbeit zu leisten, sollen nunmehr 140 Zollbeamte aus Düsseldorf ausgewiesen werden. 50 Zollbeamte sind bereits nach Elberfeld abgeschoben worden. Die Familien müssen innerhalb vier Tagen folgen.

Dem Bankhaus Küster, Ullrich u. Co. in Gladbeck wurden am Montag nachmittag 180 Millionen Mark, die es von der Reichsbank abholen ließ, auf der Straße weggenommen. Bei einer Großeinkaufsgenossenschaft wurden 11 Millionen Mark beschlagnahmt.

Der Wiederaufbau in Frankreich

Bei der Beratung über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in der französischen Kammer behauptete der Berichterstatter der Abgeordnete Esmond, daß erst die Hälfte der von den Deutschen angerichteten Schäden im Wiederaufbaugebiet wiederhergestellt sei, und stellte erneut die Behauptung von dem schlechten Willen Deutschlands auf. Deutschland wolle trotz seiner blühenden Wirtschaft, die von Tag zu Tag zunehme, sich seinen Verpflichtungen entziehen. Deutschland habe selbst durch seine unerhörte Inflationspolitik den Zusammenbruch der Mark herbeigeführt.

Es dürfte nicht schwer fallen, diese wiederholt von französischer Seite gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe zu widerlegen. Bekanntlich hat Deutschland seine Bereitwilligkeit zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich mehr als einmal kundgegeben und auch durch die Tat bewiesen. Wenn die zerstörten Gebiete nach der Behauptung des Abg. Esmond erst zur Hälfte wieder aufgebaut sind, so liegt das nicht an dem schlechten Willen Deutschlands, das bisher schon unerhörte Reparationsleistungen und Zahlungen gemacht hat, sondern daran, daß die deutschen Reparationsleistungen nicht zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwendet worden sind.

Der Strafantrag im Judet-Prozeß

Im Judet-Prozeß beantragte der Staatsanwalt Deportation, also eine Bestätigung des bereits in contumaciam ausgesprochenen Urteils. In der Rede des Staatsanwalts waren besonders seine Ausführungen über die deutsche Diplomatie während des Krieges interessant. Durch den Londoner Pakt, sagte er, hätten die Alliierten nach der Schlacht an der Marne beschlossen, alle ihre Mittel gegen den Feind ins Feld zu führen. Hier hätten die hauptsächlichsten Bemühungen der deutschen Diplomatie eingesetzt, um durch die Entfesselung der politischen, religiösen und revolutionären Leidenschaften Zwiespalt zu säen. Zu diesem Zweck habe sich Deutschland in Frankreich Freundschaften erkauft, die zum Pazifismus und Defaitismus geführt hätten.

---

* **Die Tanger-Frage.** Bei der ersten Besprechung wegen Regelung der Tanger-Frage haben sich erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Sowohl von französischer wie von spanischer Seite wurde die Debatte außerordentlich erregt geführt. Beide Vertreter wollen vor Fortsetzung der Aussprache weitere Instruktionen einholen.

Deutscher Reichstag

[•] Berlin, 5. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Im Reichstag machte sich bereits bemerkbar, daß die große Sommerpause vor der Tür steht. Das Haus war gestern schwach besucht und Präsident Löbe mußte wiederholt eingreifen, um den jeweiligen Rednern einiges Gehör bei den ungeniert plaudernden Gruppen der Reichsboten zu verschaffen. Auch hatte er seine liebe Not mit den Abstimmungen, da bei der verhältnismäßig dürftigen Zahl der anwesenden Abgeordneten das Ergebnis jedesmal unsicher und schwierig zu ermitteln war. So ging beispielsweise mit einem Mehr von nur 6 Stimmen ein Antrag durch, der den Frauen im Falle ihrer Verheiratung den Anspruch auf die Rückzahlung der Hälfte dessen gewährleistet, was sie in die Angestellten-Versicherung hineinbezahlt haben.

Am späten Nachmittag begann dann die bis dahin recht eintönige Szene sich zu beleben. Es gab einen höchst spannenden juristisch und zugleich wirtschaftspolitischen Disput über die Frage, ob auf gesetzlichem Wege eine

Aufwertung der Hypotheken

erfolgen soll. Für diese Forderung setzte sich ein volksparteilicher Antrag ein, der den badischen Abg. Düringer zum Urheber und zum temperamentvollen Verfechter hatte. Der Reichsjustizminister Dr. Heinze wandte sich gegen diesen Antrag, vor dessen Annahme er unter Ausmalung der unabsehbaren Folgen für unser gesamtes Wirtschaftsleben auf das eindringlichste warnte. Fange man bei den Hypotheken an aufzuwerten, dann müsse man in Konsequenz dessen auch bei den Kriegsanleihen, Obligationen, Pfandbriefen usw. diese Aufwertung vornehmen. Damit aber würde eine Verwirrung entstehen, von der man sich heute schwerlich einen Begriff machen könne.

Der fesselnde Meinungsstreit, der dabei weit über den Kreis der unmittelbar Interessierten hinaus Beachtung verdient und der auf beiden Seiten mit viel Wärme und Geschick geführt wurde, ging für diesmal ergebnislos aus. Er endete damit, daß die ganze Angelegenheit nochmals an den Ausschuß verwiesen wurde. Das gleiche sollte mit dem sozialdemokratischen Antrag geschehen, der die Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes verlangt. Hier aber setzten sich die Sozialdemokraten auf die Hinterfüße und führten durch das übliche Manöver des Entweichens aus dem Saal die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbei.

Keine politische Debatte mehr!

[•] Berlin, 5. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der von den Deutschnationalen unterstützten Wunsch der Sozialdemokratie, noch vor dem Auseinandergehen eine große Reichstagsdebatte über die äußere und innere Politik zu veranstalten, wird voraussichtlich nicht in Erfüllung gehen. Wie wir schon gestern andeuteten, daß die Regierung mit guten Gründen einer solchen Aussprache widerstrebe, soweit dabei Fragen der inneren Politik zur Erörterung stünden, wäre zu befürchten, daß alle Leidenschaften aufs neue aufgerührt würden und als letztes Werk des in die Ferien gehenden Reichstags die Erinnerung an unerfreuliche Dissonanzen zurückbleiben. Gefährlicher noch könnte die Wirkung auf außenpolitischem Gebiet sein. Gerade jetzt werden ungemein schwierige und delikate Verhandlungen zwischen London, Rom und Brüssel geführt, und es möchte leicht geschehen, daß zarte Fäden durch eine viel oder wenig doch immer auf die Agitation eingestellte Aussprache im Reichstag zerrissen würden.

Dieselben Gründe sprechen am letzten Ende auch gegen eine Erörterung im auswärtigen Ausschuß. Wir möchten annehmen, daß das alles vom Kanzler und vom Außenminister v. Rosenberg den Parteiführern bei den Besprechungen, die gestern und heute im Kanzlerhaus stattfanden, auseinandergesetzt worden ist und daß diese Argumente auch auf Sozialdemokraten und Deutschnationale nicht ohne Eindruck geblieben sind. Somit besteht einige Aussicht, daß dieser Reich an uns doch vorübergehen wird. Die Sozialdemokraten werden vielleicht um so eher sich mit dem Verzicht auf die Aussprache im Reichstag abfinden können, als ihr Wunsch, eine

neue Erklärung der Regierung gegen Sabotageakte

zu erhalten, auf anderm Wege zu befriedigen sein wird. Die Besprechungen des Kanzlers mit dem Nuntius Pacelli sind vorläufig noch nicht abgeschlossen, sie werden heute weiter gehen. Hinterher wird, wie wir glauben, eine Mitteilung an die Presse ergehen und in der wird dann wohl die abermalige ausdrückliche Verurteilung der Sabotageakte durch die Reichsregierung ausgesprochen sein. Außer der Regierung wollen, soweit wir unterrichtet sind, auch die Abgeordneten des besetzten Gebiets, die sich zu diesem Ende gestern zusammengefunden hatten, mit einer Erklärung an die Oeffentlichkeit treten, in der sie mit feierlichem Nachdruck gegen die Absperrung protestieren und zugleich die Sabotageakte abweisen.

Damit dürften die heißesten Punkte, die die zu Ende gehende Tagung beschweren könnten, ausgeräumt sein. Auf lange und ungestörte Reichstagsferien wird man sich freilich heuer nicht einrichten dürfen. Man wird dem Präsidenten, wie in früheren Fällen, die Ermächtigung geben, das Parlament aus dringlichem Anlaß jederzeit wieder einzuberufen. Der Ton liegt sehr allerdings auf dem dringlichen. Nur wenn so oder so eine wirklich neue Lage vorliegt, wird man die Reichsboten in der Sommerzeit wieder nach Berlin bemühen.

Für eine Meßziffer bei der Lohnberechnung

Der Bundesausschuß der Gewerkschaften hat, laut „Vorwärts", gestern in einer Entschließung Stellung zur Lohnfrage genommen. Darin wird empfohlen, die Tarifverträge mit einer Klausel zu versehen, die den vereinbarten Löhnen innerhalb einer jeden tariflichen Lohnperiode die Erhaltung ihrer Kaufkraft sichere. Als Berechnungsgrundlage für die Auswertung der Löhne am Zahltage sei eine amtliche Meßziffer einzuführen, die die wirkliche Steigerung der Lebenshaltungskosten voll zum Ausdruck bringt. Diese Meßziffer müsse wöchentlich festgestellt und möglichst auch vor dem Lohntag im ganzen Reich veröffentlicht werden. Soweit gut. Der Bundesausschuß macht es aber in dieser Resolution den Gewerkschaften weiter zur Pflicht, nach wie vor auf eine Erhöhung des Reallohnes hinzuwirken, damit die unbedingt notwendige Wiederherstellung der früheren Lebenshaltung der Arbeitnehmerschaft erreicht werde.

Wer hat in diesem verelendeten Deutschland eigentlich noch seine frühere Lebenshaltung bewahrt und wer überhaupt hat einen Anspruch darauf? Die Gewerkschaften und die hinter ihr stehenden Kreise werden sich ebenso wie wir anderen damit abzufinden haben, daß wir den Krieg verloren und daß jeder einzelne von uns aus diesem gemeinsamen deutschen Schicksal die Folgerungen zu ziehen hat.

Badische Politik

Süddeutschlands Anteil an der Biersteuer

Der Steuerausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit einem Gesetzentwurf, der auf eine Abänderung der Gesetze über den Eintritt der Freistaaten Bayern, Württemberg und Baden in der Biersteuergemeinschaft hinzielt. Diesen Staaten ist seinerzeit ein bestimmter Anteil an der Biersteuer für die Aufgabe ihres Biersteuerreservats zugesichert worden, der durch Höchstbeträge begrenzt war. Diese genügen nun nicht mehr der Geldentwertung. Daher beschloß der Steuerausschuß, diese Höchstbeträge für Bayern von 78 Millionen auf 7 Milliarden ℳ, für Württemberg von 15 Millionen auf 1,328 Milliarden und für Baden von 10 Millionen auf 910 Millionen ℳ zu erhöhen unter der Voraussetzung, daß die Erhöhung der Biersteuer auf das 350fache vom Reichstag beschlossen wird.

Die Aufhebung des „Südwestdeutschen Zeitungsdienstes"

Nachdem das Ministerium des Innern am 2. Januar d. J. auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik den „Südwestdeutschen Zeitungsdienst" verboten hatte, war dieses Verbot vom Staatsgerichtshof aufgehoben worden. Gegen die Entscheidung des Staatsgerichtshofes im Beschlußverfahren wird, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, die Entscheidung vor voller Besetzung des Staatsgerichtshofs angerufen werden.

Letzte Meldungen

Die Berliner Metallarbeiterkrisis

[•] Berlin, 5. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Die Lage in der Berliner Metallindustrie, die durch die Abweisung des neuen Schiedsspruchs durch die Funktionäre geschaffen worden, ist noch immer nicht geklärt. Einstweilen ist nur soviel sicher, daß trotz des ablehnenden Beschlusses der Funktionärkonferenz eine abermalige Urabstimmung in den Betrieben abgehalten werden soll und zwar noch voraussichtlich im Laufe des heutigen Vormittags. Der Reichsarbeitsminister hat sich erneut mit dem Vorsitzenden des Metallkartells in Verbindung gesetzt, um festzustellen, unter welchen Bedingungen noch in letzter Stunde der Riesenstreik vermieden werden könnte. Der Verein Berliner Metallindustrieller hat inzwischen den Schiedsspruch gegen eine nicht unerhebliche Minderheit angenommen und außerdem beschlossen, die am letzten Montag gezahlten Vorschüsse in Höhe von 30 und 40 000 Mark vorläufig nicht in Abzug zu bringen. Von dem gestrigen wilden Streik sind insgesamt nur etwa sieben kleine Betriebe mit etwa 1000 Arbeitern von 230 000 Arbeiter der Berliner Metallarbeiterschaft betroffen worden.

*

München, 5. Juli. Das Volksgericht München verurteilte eine Reihe von nationalsozialistischen Sturmtruppführern wegen Ausschreitungen, die in Grünwald gegenüber Gendarmerie begangen wurden, zu hohen Geldstrafen und zwar wurden verhängt in einem Fall 5 Millionen Mark, im zweiten Falle 500 000 Mark, im dritten 500 000 Mark. Der Staatsanwalt hatte Gefängnisstrafen von 6 Monate bis 2 Monate herab beantragt.

Prag, 5. Juli. Gestern fand vor dem Staatsgerichtshof der Prozeß gegen den Mörder des Finanzministers Dr. Raschin, den 19jährigen Joseph Soupal statt. Der Angeklagte verweigerte jegliche Aussage mit der Begründung, er erkenne die Kompetenz des Staatsgerichtshofes nicht an und verlange vor ein Geschworenengericht gestellt zu werden. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Soupal zu 18 Jahren schweren und verschärften Kerkers verurteilt.

* **Der Norddeutschen Mission** gelang es, wie gemeldet wird, die Erlaubnis zu erhalten, drei ihrer alten Missionare auf ihre alte Mission auf Togo zurückzuschicken.

Moderne Kammermusik

Sieben Aufführungen in Frankfurt a. M.

Von Max Meisterbrod (Frankfurt)

I.

Selbst die nächstbeteiligten Musiker vermögen in diesem Sommer nicht annähernd zu sagen, wie viele Städte Opernfestspiele und Musikfeste geben. Man begründet diese unnatürliche Betriebsamkeit nach angestrengtestem Konzertwinter mit dem seelischen Bedürfnis nach Entspannung und künstlerischer Erhebung gegenüber dem wirtschaftlichen und politischen Jammer der Zeit. Vergleichende Betrachtung mit der Beteiligung an normal zugänglichen Veranstaltungen hochwertiger Kunstabende führt demgegenüber zu eigenen Gedanken. Jedenfalls sinken die meisten dieser „Wochen" angesichts der hohen Kosten für Reise und Aufenthalt zu rein örtlicher Bedeutung herab. Hat doch selbst die Mozartstadt Salzburg ihre hohen Pläne schließlich aufstecken müssen. Eine Ausnahme in der Bewertung konnte vielleicht Frankfurt beanspruchen, weil es besonderes wollte: „Neue Musik", d. h. eine Heerschau der schaffenden Kräfte der modernen Richtung auf dem Gebiete der Kammermusik im weitgezogenen Sinne, wobei der a capella-Chor und kleineres Orchester mit einbezogen wurden. Hermann Scherchen, der neue Leiter der Museumskonzerte, stand an der Spitze der Veranstalter. Er hatte gleich nach seiner Rückkehr aus der russischen Zivilgefangenschaft in seiner Vaterstadt Berlin eine Gesellschaft für neue Musik begründet, und deren Konzerte waren sein Betätigungsgebiet. In Frankfurt mußte er sehr bald diese Einseitigkeit aufgeben und so lag es für ihn nahe, auf einem anderen Wege sein Ziel zu erreichen und der musikalischen Welt wenigstens einmal in einem gewissen Zusammenhang zu zeigen, was über jene fast allerwärts vorgeführten Sensationen hinaus denn von den Vertretern des ewigen Flusses der Gedanken und Formen zusammengebraut wird. Die rechten Verbindungen also dürfte Scherchen gehabt haben, die bekannten führenden Namen waren auch vertreten, dennoch aber fehlte die programmatische Spitze, weil auch eine Reihe von Zeitgenossen zugelassen war, die allen Absonderlichkeiten abgewendet sind. Um die Teilnahme zu beleben, wurden die Schauplätze der angekündigten Taten möglichst gewechselt: vom ehrwürdigsten Raum in deutschen Landen, dem Krönungssaal der alten Kaiser und den Römerhallen alte es zum Marmorsaal der Kurstadt Homburg, ins Schauspielhaus und zum Saalbau.

Groß ist die Reihe der neuen Eindrücke nicht gewesen, nicht ein neuer Geist wurde ans Licht gezogen, der als starke Verheißung für eine Kunst von eigener Färbung hätte auffallen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sein weiteres Tun spitzen können. Am lebhaftesten ging es an jenem Abend zu, der die Hälfte der Bühne in Anspruch nahm. Dort gab zunächst der Frankfurter Paul Hindemith eine „Kleine Kammermusik für fünf Bläser" heraus, die in keck hingeworfenen, knappen Bildern keine Feierlichkeit anstrebt, dagegen in reizvollen Klangmischungen die besonderen Farben der fünf Instrumente zu Behagen und Groteske ausnützt. Dem Dreivierteltakt des Walzers wird mit dem dreinstampfenden Fagott ein urlig biedermeierlicher Ton eingefügt. Drei Künste wirken zusammen bei der „Geschichte des Soldaten", die der französische Schweizer C. F. Ramuz in Anlehnung an die mittelalterlichen Volksspiele dichtete. Das immer neue Märchen vom falschen Glück stammt aus dem Russischen, Ramuz gab ihm Schweizer Färbung. Der mit Urlaub heimziehende Soldat ließ sich auf die Verführungskünste des Teufels ein, er blieb trotz erfüllter Versprechungen im Leben ohne Freude und am letzten Scheideweg der Liebestölpelte. Die freudebringende Geige ward ihm abgeschwatzt, dafür lernte er aus des Teufels Buch Valuta- und Schiebertünste. Einmal gelang es ihm, im Spiel den Teufel zu überlisten, die Geige zurückzugewinnen und damit die schöne Königstochter von ihren Anfechtungen zu erlösen, doch konnte sie ihm nur bis zum Scheideweg vorm Heimatdorf folgen, wo er dem Teufel doch verfiel. Karl Ebert, jetzt am Berliner Staatstheater, saß am Vorlesetisch, halb Erzähler, halb miterlebender Betrachter, und sprach die derben Knittelverse prachtvoll. René Auberjonois hatte Vorhang und Szenenbilder drastisch im alten Jahrmarktstile gemalt, Hermann Scherchen leitete das nur sieben Instrumente benutzende Orchester, um dessentwillen das Werk hier seine Stätte fand. Igor Strawinsky, der jetzt in der Schweiz lebt, schrieb dazu eine schnetternde Anweisermusik, Piston und Posaune führen den volkstümlichen Jahrmarktston, aber das Künstlertum in dieser Musik zeigt sich darin, daß sie trotz scheinbaren Lärms immer gemäßigt bleibt, durch modernistische Harmonik wohl den naturalistischen Eindruck gibt, aber nicht durch Grellheit abstumpft und ermüdet, man horcht immer wieder hin. Hauptinstrument ist die zur Handlung gehörige Geige, die besonders im Tanz in anziehenden Rhythmen dient. Die Aufführung war ausgezeichnet und brachte wohl das stärkste Amüsement der Woche.

Dem jetzt nach Berlin übergesiedelten Tschechen Ernst Krenek war die Eröffnung des ganzen Reigens vorbehalten gewesen. In Frankfurt kannte man seine erste Sinfonie und eine bleischwere, langsame Kammermusik, in Kassel war in der Vorwoche seine zweite Sinfonie auf dem Tonkünstlerfest heftig angefochten worden. So empfand man sein Concerto grosso op. 10 für Streichorchester und sechs Soloinstrumente (Streicher, Flöte, Klarinette, Fagott) als einen Ansatz zur Läuterung, denn er beginnt sogar mit melodischen Formen, hämmert seinen Rhythmus recht gründlich ein und kommt darauf am Schluß des sehr langen ersten Satzes zurück. Was er dazwischen, besonders in der Stimmführung der Solis und in dem genialisch eingespannten langen Adagio vorträgt, ist modernistisch genug. Heroische Anläufe sollen Außerordentliches ausdrücken, zerflossen aber in unklarem Drang in die Breite. Ueberlebener noch gab sich eine „Andante religioso" benannte Kammersinfonie nach sechs Sonetten von Hans Schwarz für hohe Baßstimme und Kammerorchester op. 6 von Herbert Windt. Liebeslyrik soll mit allen Mitteln nachwagnerischer Instrumentierung durchformt werden, bleibt aber bei aller Ueberfütterung unklar und unselbständig und läßt die in ungünstigsten Registern sich mühende Singstimme nicht aufkommen. Konrad Sucker gab sich damit größte Mühe.

Theater und Musik

⊙ **Lieder- und Arien-Abend von Elise Groh.** Sie soll ein Neckarauer Kind sein, jedenfalls verriet Fräulein Elise Groh, daß sie Mannheimerin ist. Als solche spricht sie weder S noch A deutlich und richtig. Die Triebe des Herzens, von denen Cherubino in Mozarts eingedeutschtem „Figaro" singt, wie die Verkündung der „nächsten lüsten Stunde", von der Goethe und Schubert singen, sind der jungen Sängerin annoch undeutlich. Auch das „liebe Ja", das „caro Sì" aus Lottis Arietta „Pur dicesti", hatte nicht die Schärfe dieser Konsonanten, welche dem Südländer natürlich ist. Hier liegt auch der naive Grund, warum alte italienische Gesangsschulen von der Aussprache so wenig sagen! Wir Deutsche haben also alle Ursache, Mängel der Aussprache uns selbst zu belasten, nicht aber die „italienische Methode" (oder das, was wir unter solchem zweideutigen Sammelnamen verstehen) für unsere mundfaule Sprachtechnik verantwortlich zu machen. Für eine junge Sängerin, die sich der Opernbühne widmen will, ist überdies eine schöne, klare und mundartfreie deutsche Sprache Vorbedingung; und ein norddeutsches Publikum ist in dergleichen Dingen empfindlich . . . In wohlmeinendem Sinne habe ich diesen Gesichtspunkt vorangestellt. Die junge Sängerin war bereits vor einem Jahre, als wir sie im Harmoniesaale hörten, auf gutem Wege. Sie hat inzwischen sehr viel gelernt, die Stimme hat volleren Klang in der Tiefe, runde Fülle in der Mittellage, zarte und doch tragfähige Höhe erlangt. Der Ausgleich der Register — nach italienischer Art angelegt — ist nahezu gelungen, die Vortragsweise zeigt Tonsinn, natürliche Empfindung und Wärme. Die Ausarbeitung der einzelnen Lieder war der Meisterin (Elly Bernu) zukommen. So vereinten sich denn Schule — italienische — mit natürlicher Gesangsgabe und wohlklingender Stimme . . . Schön war dieser Abend, weil ein Musiker und kapellmeisterlicher Pianist die Begleitungen ausführte: Werner v. Bülow. Der Konzertflügel Steinway-Newyork aus dem Lager von N. Ferd. Heckel tat hier und bei der sehr unterhaltenden Fantasie-Sonate von Max Meyer-Olbersleben (Werk 17) vortreffliche Dienste. Herr von Bülow spielte sie mit Max Kühler in der allerschönsten Harmonie. Es war eine besondere Freude, unsern ersten Flötisten einmal auf der vollen Höhe ernster Künstlerschaft zu sehen und zu hören. Noch lange wird uns dieser edle, zauberhaft weiche, romantisch empfundene Flötenton nachklingen. Und die außerordentliche Fähigkeit, alles Technische zu beherrschen, hatte noch tiefere Bedeutung.

A. Bl.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Ueberblickt man das Gesamtbild der Arbeitsmarktlage, so scheinen die bekannten Wirkungen der valutarischen Verhältnisse mit ihrer Vermehrung der Kaufkraft des Auslandes auf den Arbeitsmarkt allmählich wieder Einfluß zu gewinnen. Es zeigt sich allenthalben eine leichte Erholung in verschiedenen Industriezweigen und damit auch der Beschäftigungsmöglichkeiten. In der metallverarbeitenden Industrie hat die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie weiter guten Geschäftsgang, nicht minder die Schwarzwälder Uhrenindustrie. Die Kurzarbeit in der Pforzheimer Bijouterieindustrie hat weiter abgenommen, andererseits arbeiten 94 Betriebe gegenüber 78 in der letzten Berichtswoche mit 1907 männlichen und 885 weiblichen Personen mit Ueberarbeit. Die Besserung der Lage der Lederindustrie hält an. Ein Großbetrieb der Nahrungsmittelindustrie konnte zur Vollarbeit zurückkehren und arbeitet jetzt sogar mit einer Ueberstunde. Im Gastwirtsgewerbe macht sich die mit der Witterungsbesserung zusammenhängende Steigerung der Beschäftigungsmöglichkeit bemerkbar.

Städtische Nachrichten

Mordprozeß Sina Aronsfrau

Gestern nachmittag 3.30 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Da keine Anträge gestellt waren, schloß der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Weiß die Beweisaufnahme. Dann verlas er 10 Schuldfragen, die den Geschworenen zur Beantwortung vorliegen. Einmal wegen versuchten Raubs, ob der Tod eines Menschen durch die Anwendung von Gewalt verursacht wurde, wegen Waffenbesitzes, ob Fahrlässigkeit vorliegt, Gewährung mildernder Umstände und schließlich bei Däumling Zurechnungsfähigkeit. Die Fragen 1 bis 5 lauten bei beiden Angeklagten gleich. Es kommt hinzu, daß Däumling bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, Ueber hatte das 18. Lebensjahr bereits erreicht.

Hierauf folgen

die Plädoyers

Staatsanwalt Dr. Feiler ergriff das Wort zur Begründung der Anklage. Er ging noch einmal kurz auf den Hergang der ganzen Tat ein und streifte das bedauerliche Vorkommnis des falschen Verdachts gegen den Buchhalter Knecht, der 6 Wochen unschuldig in Untersuchungshaft saß. Und das nur wegen des Zufalls, daß die Abschlußtüre an diesem Abend nicht geschlossen war und infolge des unverantwortlichen Geschwätzes einer hysterischen Frauensperson. Dr. Feiler gab dann eine kurze Darstellung über den Gang der ganzen Untersuchung. Ueber habe den weit besseren Eindruck gemacht, er habe auch gleich alles gestanden, während Däumling ziemlich verstockt war. Zuzugeben sei, daß beiden von Anfang an nicht die Absicht hatten, Aronsfrau zu töten. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt die Frage nach versuchtem Raub unter Anwendung von Waffengewalt zu bejahen, ebenso die Frage, ob durch diese Tat der Tod eines Menschen verursacht worden sei. Die Frage, ob Ueber Waffen mit sich geführt habe, sei ebenfalls mit ja zu beantworten. Im Falle der Bejahung dieser Frage sei die Frage nach mildernden Umständen hinfällig.

Der Verteidiger Däumlings, Rechtsanwalt Dr. Künzig, führte aus, daß es nicht die Sache des Verteidigers sei, eine solche schwere Tat zu unterstützen. Jede Tat müsse gesühnt werden. Der Angeklagte Däumling wurde im Januar festgenommen. Der Verteidiger war erstaunt, als er den ersten Besuch bei Däumling hinter sich hatte. Von Reue war keine Spur zu finden. Man mußte sich sagen, hier ist etwas nicht in Ordnung. Der Angeklagte habe die Wahl, entweder ins Gefängnis oder ins Irrenhaus. (Hier schreit die Mutter Däumlings laut auf.) Der Verteidiger stellt den Antrag, den Angeklagten in die psychiatrische Klinik in Heidelberg zur Untersuchung einzuweisen. Man habe in Heidelberg, wohin die Akten eingesandt wurden, auf Grund des Aktenstudiums nicht für nötig befunden, den Angeklagten näher zu beobachten. Er habe nur aus einem Trieb heraus gestohlen, nicht aus dem Hang zum Wohlleben. Die Zurechnungsfähigkeit sei nicht vollständig aufgeklärt. In längerer Ausführung versucht der Verteidiger den Begriff Raub darzulegen. Däumling habe fahrlässig einen Menschen getötet. Wenn er verantwortlich gemacht werde, könne er nur verurteilt werden wegen versuchten Raubs und fahrlässiger Tötung. Bei seinem geistigen Zustand können ohne weiteres mildernde Umstände in Betracht.

Rechtsanwalt Walter, der s. Zt. als Verteidiger Knechts aufgestellt war, drückt seine Befriedigung aus, daß die Unschuld des vermeintlichen Täters, des Buchhalters Knecht erwiesen wurde. Er habe vom Staate die Aufgabe erhalten, nun auch den Ueber zu verteidigen. Seine Aufgabe sei heute leicht, da der Angeklagte ja seine Schuld eingestanden habe. Die Aufgabe des Verteidigers sei es, darauf zu achten, daß dem Angeklagten der rechte Prozeß gemacht werde. Auch dieser Verteidiger ging auf die verschiedenen Arten Raub ein. Das jugendliche Alter des Angeklagten müsse als mildernder Umstand gelten. Dadurch, daß Däumling unter 18 Jahren bei Begehung der Tat war, könne nur auf Gefängnisstrafe gegen ihn erkannt werden, während Ueber durch sein Alter über 18 Jahre Zuchthausstrafe erhalten müsse. Das sei nicht ganz richtig, da ja die Tat Däumlings schwerer gewesen sei. Durch Verhängung einer Gefängnisstrafe können mildernde Umstände zum Ausdruck.

Staatsanwalt Dr. Feiler kommt noch einmal auf seine Ausführungen zurück und nimmt kurz Stellung zu den Plaidoyers der beiden Verteidiger. Die Fragen nach versuchtem Raub, und ob ein Mensch sein Leben dabei verloren habe, müßten bejaht werden. Mildernde Umstände kämen dadurch in Wegfall. Die Frage nach fahrlässiger Tötung sei zu verneinen. Die beiden Verteidiger nahmen noch kurz das Wort. Ueber bat um eine möglichst milde Strafe, er werde dann später beweisen, daß er ein besserer Mensch geworden sei.

Landgerichtsdirektor Dr. Weiß behandelt dann die Frage der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Däumling, sowie die der Anwendung von Gewalt, die den Tod eines Menschen verursacht habe. In längeren Ausführungen behandelte der Vorsitzende die verschiedenen den Geschworenen vorgelegten Fragen. Die Frage nach mildernden Umständen lasse viel Spielraum zu. Verschiedene Momente könnten als mildernde Umstände in Betracht kommen.

Nach einer einstündigen Beratung verlas um 6.30 Uhr der Obmann den Wahrspruch. Sämtliche Schuldfragen werden bejaht, mit Ausnahme der Frage 4, ob Däumling durch Fahrlässigkeit den Tod Aronsfrau verschuldet habe. Diese Frage blieb von den Geschworenen unbeantwortet. Die Frage, ob Ueber bei dem Raub den Tod des Aronsfrau verursacht habe, wird verneint. Der Verteidiger Däumlings machte geltend, daß Ueber genau wie Däumling an der Tat beteiligt gewesen sei. Wenn man bei dem einen die Frage verneine, müsse man es bei dem andern auch. Dieser Ansicht widersprach der Verteidiger Uebers.

Nach einer Aenderung der Schuldfragen 5 und 10 (mildernde Umstände) zogen sich die Geschworenen nochmals zur Beratung zurück. Der Spruch lautete auf alle Fragen mit Ja. Bei Däumling blieben die Fragen nach mildernden Umständen und nach fahrlässiger Tötung unbeantwortet, bei Ueber wurde die Frage nach der Schuld an dem Tode Aronsfrau verneint. Rechtsanwalt Künzig beantragte den Spruch nach § 317 R. St. G. B. zu kassieren. Der Staatsanwalt widersprach dem. Den Angeklagten, die wieder in den Saal geholt worden waren, wurde dann der Spruch der Geschworenen verlesen. Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagten je 5 Jahre Gefängnis. Zuchthausstrafe könne bei Däumling wegen der Strafminderjährigkeit nicht in Frage. Die beiden Verteidiger und die Angeklagten selbst bitten dann noch um ein mildes Urteil.

Nach kurzer Beratung wurde dann gegen 8 Uhr

das Urteil

bekannt gegeben. Däumling erhält 4 Jahre 6 Monate Gefängnis wegen versuchten Raubs mit Todesfolge, Ueber 4 Jahre Gefängnis unter Bewilligung mildernder Umstände wegen seines reumütigen Verhaltens. Bei Däumling wurde als strafmildernd angesehen seine verminderte Zurechnungsfähigkeit. Als strafverschärfend wurde die Schwere der Tat und das verbrecherische Vorleben angesehen. Beiden Angeklagten werden je 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Ueber verzichtete auf das Revisionsrecht, Däumling dagegen will Revision einlegen.

Der Sternenhimmel im Juli

Am Fixsternhimmel steht im Juli etwa um 9 Uhr abends der Drache im Zenit, Herkules ist im Meridian und die Leyer folgt ihm nach mit der hellen Wega. Unter dem Herkules finden wir den Schlangenträger Ophiuchus, und tief unten am Horizont im Südsüdwesten den nur im Sommer sichtbaren Skorpion mit dem Antares. Der Südwesthimmel wird durch Bootes und Krone eingenommen. Darunter liegen Schlange und Wage. Im Westen neigt sich die Jungfrau zum Untergang und Skipa ist nur noch kurze Zeit sichtbar. Auch der Löwe geht im Nordwesten, und ganz tief unten im Norden geht der Fuhrmann mit Japella vorbei. Perseus geht wieder auf, wenn auch Algo erst gegen Mitternacht genügend hoch steht zu der Beobachtung seiner Veränderlichkeit. Aber die Andromeda mit dem großen Nebel ist günstiger geworden, im Nordosten, und daneben etwas höher die Cassiopeja. Die Fische gehen im Osten auf, Pegasus ist ganz über dem Horizont, und drüber dem Zenit näher der Schwan mit Deneb. Im Südosten strahlt vor allem der Adler mit Atari. Die Milchstraße liegt günstiger, von Nord nach Süd, und ein wenig nach Ost gebogen am Zenit vorbei. Es sind ihre hellsten Teile im Schwan und Adler, die wieder zu sehen sind und ihn Fernrohr uns eine Ahnung von dem Sternreichtum des Himmels geben. Von den Planeten ist mitzuteilen: Merkur steht am 4. wieder nahe bei Venus, ist am 15. im Perihel, am 22. in oberer Konjunktur zur Sonne, daher nicht sichtbar. Venus kommt aus dem Schein in die Zwillinge, geht am 31. nur mehr 1 Stunde vor der Sonne auf. Mars nähert sich immer mehr der Sonne und ist zuletzt nicht mehr zu sehen. Am Abendhimmel findet sich noch Saturn im Südwesten und östlich von Jupiter, der vom 5. an wieder rechtläufig ist. In Mondkonj. treten: 12. Venus, 14. Merkur, 13. Mars, 20. Saturn, 21. Jupiter.

)(**Dienstabzeichen für Feldhüter.** Das Ministerium des Innern hat in Abänderung eines 64jährigen Erlasses angeordnet, daß die Feldhüter der Gemeinden gleich den Jagdaufsehern künftig im Dienst an Stelle des vorgeschriebenen Metallschildes als Abzeichen an der Kopfbedeckung die badische Landeskokarde zu tragen haben. Außerdem sollen die Feldhüter im Dienst stets einen bürgermeisteramtlichen Ausweis über ihre Bestellung mit sich führen.

* **Die Heidelberger Schloßbeleuchtung** beginnt heute Abend zwischen 9½ und 9¾ Uhr. Der Eisenbahnverkehr wird dem außergewöhnlichen Andrang, der bei dem schönen Wetter zu erwarten ist, ausreichend Rechnung tragen. Nach Mannheim laufen Sonderzüge um 10.10, 10.20, 10.25, 10.30, 10.45 Uhr. Diese Züge warten unter allen Umständen die Schloßbeleuchtung ab. Mit der Schloßbeleuchtung ist eine Brückenbeleuchtung, aber kein Feuerwerk verbunden.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Heute Abend geht im Nationaltheater unter der musikalischen Leitung von Paul Breisach „Die Fledermaus" in Szene. Die Partie des Eisenstein singt Hellmuth Neugebauer als Gast auf Anstellung. Die Partie der Rosalinde singt Gertrud Runge und die der Adele Hanna Rodegg vom Landestheater in Karlsruhe als Gäste. Anfang 7 Uhr.

♂ **Wiener Operettenspiele im Rosengarten.** Für Samstag wird „Mascottchen" vorbereitet. Diese lustige Tanzoperette enthält die beliebten Schlager „Es gibt im Leben manchesmal Momente" und „Bist du glücklich, Schatz, sag es mir".

♂ **Künstlertheater „Apollo".** Morgen Freitag erfolgt die Erstaufführung des Schauspiels in drei Akten „Afra" von Erwin Hahn. Die Inszenierung erfolgt durch den Autor. Bühnenbilder von H. Bornhofen. Die Chöre werden vom Verein für Volksbühnenspiele e. V. (Mannheimer Volkschor) Leitung Herr Musikdirektor Bartosch gestellt. Für die breite Oeffentlichkeit finden Samstag und Sonntag 2 Vorstellungen von „Afra" statt.

♂ **Die Volks-Sinfoniekonzerte im kommenden Spieljahre.** In berichtigender Ergänzung unserer in diesen Tagen über die „Konzertreihe des Bühnenvolksbundes" veröffentlichten Notiz werden wir zur Vermeidung von Mißverständnissen gebeten, darauf hinzuweisen, daß es sich bei den dort aufgeführten „Volkssinfonien" um die vier Volks-Sinfoniekonzerte des Ausschusses für Volksmusikpflege handelt, die inzwischen auch gesondert angezeigt worden sind. Die Vorbestellung für diese vier Konzerte kann sowohl, wie seither, durch Vermittlung der Gemeinden (Bühnenvolksbund und freie Volksbühne) erfolgen, wie auch unmittelbar bei der Kartenausgabestelle Verkehrsverein.

♂ **Katholischer Frauenbund.** Es wird hiermit nochmals auf den heute abend im Marienhaus R 7, 12, stattfindenden Vortrag „Das eheliche Güterrecht", (Rednerin Frau M. Philipp-Karlsruhe) aufmerksam gemacht.

⊙ Die drei ersten Prüfungsaufführungen der Hochschule für Musik legten ein beredtes Zeugnis ab von der fleißigen, gewissenhaften Arbeit ihrer Lehrkräfte und machte wieder den seit Jahren gewohnten ausgezeichneten Gesamteindruck. Aus der Kargschule zeigte Vitus Bergner z. B. das G-dur Konzert von Berlot mit einer Hingabe, die bewies, daß ihm das Spielen Herzenssache ist. Er ist als ein Könner zu bezeichnen, wenngleich er noch manche Fähigkeiten hinzuzuerwerben hat; denn es ist des Lernens kein Ende. Das Bachsche E-dur Konzert von Schumacher vorgetragen war zwar sehr unbachisch, aber immerhin flott und mit guter Technik gespielt. Luise Mathes überraschte mit dem Es-dur Konzert von Liszt, von ihrem Lehrer Karl Oehler sorgsam begleitet; das war eine technische Leistung, die hoch über dem Durchschnitt stand, und die der Vortragenden auf eine glänzende Laufbahn Anrecht gibt. Aenne Ammann und Helene Heinstein brachten dann durch Arien aus dem Don Juan, Zar und Zimmermann und durch Pfitznerlieder die Stimmbildungsmethode ihrer Lehrerin Lisa Brecher zu Ehren. Man sagt nicht zu viel, wenn man ihre Methode, die Stimme zu bilden, und sie dem Vortrag dienstbar zu machen, zu den besten zählt; denn mit Recht wird auf das Ausspinnen, das Beseelen des Tones größte Sorgfalt verwendet. Es ist schlechthin der Sinn dieser Ausbildung; zudem ist es nicht das schlechteste Kennzeichen für eine Gesangsschule, wenn ihre besten Leistungen im Piano liegen. Die Gesänge zeigten durchweg eine Sicherheit in den technischen Grundlagen, eine Beherrschung und genaues Wissen des Wie, das für spätere selbständige Weiterarbeit gute Garantien gibt. Nur eines noch, man sollte mehr auf die Aussprache achten; denn die war manchmal herzlich schlecht. Bliebe noch eines zu erwähnen, den das Programm nicht nennt: Fritz Grohe, ein Heinz Mayer-Schüler. Er begleitete die Gesänge und Violinstücke mit einer künstlerischen Feinheit und einer Exaktheit, die ich an seinem Spiel immer bewundere und die zum guten Gelingen des Abends viel beitrug.

H. Lz.

⊙ **Zensur einer Theaterkommission.** Der Oldenburger Theater-Ausschuß hat die Aufführung von Wedekinds „Frühlingserwachen" am Oldenburger Landestheater untersagt. Intendant Renato Mordo besteht auf die Aufführung. — Schon wieder der Uebergriff einer Theaterkommission auf die Befugnisse des künstlerischen Leiters! Es wird Zeit, daß sich die Oeffentlichkeit mit Entschiedenheit gegen diese Zensur, die sich auf der Hintertreppe einschleicht, wendet. Auch anderwärts kamen und kommen solche und ähnliche Uebergriffe und Einmischungen von Behörden vor; ja dort sollen Gremien, die nach politischen Rücksichten zusammengesetzt und für die Erledigung wirtschaftlicher Fragen bestellt sind, in künstlerischen Angelegenheiten sich ein entscheidendes Wort anmaßen. Es wird Zeit daß . . .

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Paul Keller,** der bekannte schlesische Dichter, begeht am 6. Juli seinen 50. Geburtstag. In seinen köstlichen kleinen Geschichten und in 8 großen Romanen ist tiefe Lebenswahrheit u. fröhliche Heiterkeit aufgespeichert. Wenn „Waldwinter" bisher 215, „Der Sohn der Hagar" 185, „Ferien vom Ich" 221 Auflagen erlebt haben, die übrigen Romane jeder in weit mehr als hunderttausend Stück verbreitet sind, so zeugt schon dieser beispiellose äußere Erfolg für die tiefgreifende Wirkung dieses Dichters.

Tagungen

Die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Hausgehilfinnenvereine Süddeutschlands, Gruppe Baden

in der etwa zwölf Standesorganisationen vertreten sind, hatte am vergangenen Sonntag in Mannheim ihre diesjährige Landesversammlung unter reger Beteiligung von Vertreterinnen aller größeren Ortsvereine. Die zweite Vorsitzende, Hausgehilfin Frl. Winnai, berichtete über die Schwierigkeiten eines ausreichenden Lohntarifs. Weil aber die Festlegung eines Lohntarifs der wirtschaftlichen Not des Dienstbotenstandes allein nicht gerecht werden kann, wurde namentlich im Anschluß an einen Bericht von Jugendpfarrer Luh über neue Wege der wirtschaftlichen Selbsthilfe beschlossen, in dieser Richtung die Organisation des Verbandes weiter auszubauen; so soll der Verband Arbeitskleider und Schuhwerk gemeinsam beschaffen und seine Berücksichtigung fordern bei der Verteilung von Mitteln aus dem evang. Liebeswerk des Auslandes. Es soll Verbindung angebahnt werden mit Evangelischen Verband der weiblichen Jugend in Baden, damit die Standesinteressen auch der dort organisierten Hausangestellten durch die Arbeitsgemeinschaft vertreten und ihre Standeserziehung gefördert werden kann. Die geschäftlichen Verhandlungen fanden ihren Abschluß durch die Wahlen. Anstelle der aus Gesundsgründen ausscheidenden bisherigen ersten Landesvorsitzenden, Frau Dr. Gerhard-Karlsruhe, wurde Frau Pfarrer Luh-Mannheim gewählt; zweite Vorsitzende bleibt Frl. Winnai-Karlsruhe. Am Abend folgten die Vertreterinnen der auswärtigen Vereine der Einladung des Mannheimer Vereins zu einem unterhaltenden Beisammensein, dem als Vertreter der Kirchengemeinde der erste Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Pfarrer Renz, beiwohnte. Kr.

Der bayerische Verkehrsbeamtenverein

hielt in München seinen 29. Hauptvertretertag ab. Der 1. Vorsitzende, Eisenbahninspektor Rädlinger eröffnete die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten, besonders an die Pfälzer Kollegen und Kolleginnen. Die bayerischen Verkehrsbeamten seien stolz darauf, daß solche Männer und Frauen in ihren Reihen ständen, die mit die Führung an der Kampffront im besetzten Gebiet haben und denen ihr Vaterland mehr wert sei als Hab und Gut und Leben. Eisenbahninspektor Kiefer-Kaiserslautern dankte namens der Pfälzer Beamten für die anerkennenden Worte mit dem Hinweis, daß es leider nur den Ausgewiesenen möglich sei, an der Tagung teilzunehmen. Die Ausgewiesenen seien aber beauftragt, der Tagung die treu-kameradschaftlichen Grüße der Kollegen im besetzten Gebiet zu übermitteln. Allen Maßnahmen des Gegners würden sie ein unerschütterliches Nein und den Willen zur opferfreudigen Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterland entgegensetzen. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende Rädlinger gab dann bekannt, daß ein Gönner der Verkehrsbeamten für das Behringerheim in Tutzing 600 000 Mark gespendet und eine weitere Schenkung von einer Million in Aussicht gestellt habe. Bei der Erstattung des Vereins- und Geschäftsberichts für 1922 hob er hervor, daß das letzte Jahr im Zeichen rasch zunehmender Verarmung der gesamten deutschen Beamtenschaft gestanden habe. Die deutschen Beamten seien nunmehr glücklich „hungernde Millionäre". Die Beamtenschaft, die hauptsächlich mit den Arbeitern den Kampf in den besetzten Gebieten führe, dürfe nicht schlechter gestellt sein als andere Volksschichten. Mit dem Vorschlag der Reichsregierung, die Reichsindexziffern als Grundlage für die Gehälter und Teuerungszulagen zu nehmen, könne sich die Beamtenschaft nicht abfinden. Die Beamtenschaft müsse, wenn sie auch die darin liegenden Gefahren nicht verkenne, die Angleichung der Gehälter an den Goldmarkwert fordern, nachdem auch Handel, Industrie und Landwirtschaft mit ihren Preisen diesem Wert sich angepaßt hätten. Der Referent schilderte dann im einzelnen die vom Verein zur Verbesserung der Besoldungs- und Beförderungsverhältnisse entwickelte Tätigkeit. Zu der in letzter Zeit viel erörterten Frage der Rückführung der bayerischen Eisenbahnen in bayerischen Staatsbesitz äußerte der Redner starke Bedenken, befürwortete statt dessen aber die Aufteilung der Reichsbahn in größere Wirtschaftsgruppen unter Wahrung der Grenzen mit voller Selbständigkeit auf dem Gebiete des Personal-, Finanz- und Tarifwesens. Auch die Anwendung der der Reichsbank gegebenen Betriebsform auf die Reichsbahnen könne von den mittleren Verkehrsbeamten nicht bekämpft werden, weil auch hier die Hebung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes gewährleistet sei und weil die mittleren Beamten dann eine andere Stellung im Betriebe als bisher einnehmen würden.

Gleichzeitig mit der Tagung ihrer Sammelorganisation hielten auch die im bayrischen Verkehrsbeamtenverein zusammengeschlossenen Organisationen der bayrischen Eisenbahn- und Postbeamten ihre Vertretertage ab. Gefordert wurden u. a. eine Besserung der Beförderungsverhältnisse der gehobenen mittleren Eisenbahn- und Postbeamten in Bayern und die Aufrechterhaltung des bahnärztlichen Instituts.

Hauptversammlung des südwestdeutschen Steinindustrie-Verbandes

Der südwestdeutsche Steinindustrieverband (e. V.) Mannheim, dem die Steinindustriellen Badens, Württembergs, der Pfalz, des Saargebietes, der Provinzen Starkenburg und Rheinhessen, des Freistaates Hessen und der darüber hinaus angrenzenden preußischen Landesteile angehören, hielt unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder auch aus dem besetzten Gebiet gegenwärtig in Heidelberg seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Karlsruher Bürgerausschuß befaßte sich mit einem Zentrumsantrag auf Aufhebung des Familienbads im Bierordtbad. Nach fast zweistündiger Debatte wurde der Antrag mit 34 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Die Stadt Hanau hat im letzten Jahre ihre Betriebswerke, das neu errichtete Elektrizitätswerk, das vor dem Kriege fertig gestellte Gaswerk und die städtischen Wasserwerke sanieren können. Die Werke stehen nunmehr zu M. 1.— zu Buch und besitzen erhebliche Erneuerungs-, Erweiterungs- und Betriebsfonds. Die Preise für abgenommenes Gas betragen hierbei 800 M., für elektrisches Licht 1000 M., für elektrische Kraft im Kleinverbrauch 750 M., an Groß-Verbraucher 250 M. pro Kilowatt. Der Reingewinn aus den Werken wird für das laufende Jahr auf 800 Millionen Mark geschätzt. — Wir möchten der Mannheimer Stadtverwaltung die Entsendung einer Studienkommission nach Hanau empfehlen. Vielleicht lassen sich aufgrund der Ergebnisse dieser Reise die Mannheimer Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in der gleichen Weise sanieren. Die Mannheimer Verbraucher haben dabei nicht einmal den verwegenen Wunsch, daß sie so spottbillig Gas- und Strompreise wie in Hanau erhalten.

Die Berliner Straßenbahn hat ihren Tarif wie folgt erhöht: Einzelfahrscheine für Erwachsene 1500 Mark, im Bereich der Vorortbahnen (vormals Spandauer, Köpenicker Straßenbahn, Teltower Kreisbahnen mit Grunewaldbahn) 1300 Mark, für Kinder von 6 bis 14 Jahren, ferner (auf Berechtigungsschein) für Lehrlinge und Schüler von 14 bis 17 Jahren und für unbemittelte Studenten sowie für Kriegsbeschädigte und im Gegen schwer behinderte Personen allgemein 800 Mark. Teilstreckenfahrschein (versuchsweise) auf drei Linien 1200 Mark; Fahrten darüber hinaus kosten 1500 Mark; Umsteigefahrscheine, auch im Wechselverkehr mit der Hochbahn, 2200 M., im Bereich der vorbenannten Vorortbahnen 1500 M.

Der Hamburger Lichtstrompreis beträgt 4500 ℳ je Kilowattstunde, der Kraftstrompreis 3000 ℳ. Der Gaspreis wurde bei einem Kostenpreis von 949 828 ℳ für die Tonne auf 3500 ℳ für den Verbrauch im Juli festgesetzt.

Vox-Sprechapparate u. Vox-Schallplatten
zu Originalfabrikpreisen empfiehlt
Musikhaus E. & F. Schwab
K 1, 5b, Breitestrasse Telephon 5189
Zur Saison Reiseapparate in großer Auswahl 4728

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Olympische Spiele in Gothenburg

Kasten und Troßbach belegen die ersten Plätze im 110 Meter-Hürden-Lauf — Zwei neue Weltrekorde

Der Schlußtag der leichtathletischen Wettbewerbe am Mittwoch — lediglich der Zehnkampf, der sich bis zum 8. Juli erstreckt, steht noch aus — ging wieder bei ungünstigem Wetter vor sich, jedoch stand der Sport auf höchster Stufe. Davon legen zwei neue Weltrekorde beredtes Zeugnis ab. Das hervorragende norwegische Springtalent Hoff, der den Stabhochsprung mit 4 Meter gegen Peterson-Dänemark 3.80 gewann, verbesserte außer Konkurrenz den von ihm mit 4.12 gehaltenen Weltrekord auf 4.20 Meter. Das 3000 Meter-Laufen gewann der Schwede Wide in der neuen Weltrekord-Zeit von 8:30.4 — bisher Zander-Schweden 1918 in 8:33.1 — vor Katz-Finland 8:36.4 und Tuisa-Finland 8:42.7. Den Mannschaftswettbewerb holte sich Schweden mit 10 Punkten gegen Finland mit 11 Punkten. Den deutschen Farben war beim 110 Meter-Hürdenlauf wieder ein großer Erfolg beschieden, da Kasten und Troßbach die zwei ersten Plätze belegten. Ersterer bewies durch seinen Sieg in 15.5 Sek. über Troßbach 15.6, daß sein Erfolg in Hannover bei den Ausscheidungskämpfen kein Zufall war. Dritter wurde Petterson-Schweden 3 Meter zurück. Das 200 Meter-Laufen kam in einem scharfen Kampf zwischen dem Australier Carr und dem deutschen Meister Houben aus, der mit 2.5 Meter gegen Carr 21.9 Sek. — deutscher Rekord Rau 1919 in 21.6; Weltrekord Paddock 1921 in 21.2 — unterlag. Dritter wurde Driffin-Finland Brustbreite zurück. Friedrich-Deutschland war zum Zwischenlauf nicht angetreten, Krüger-Deutschland belegte den sechsten Platz. Die 4mal 400 Meter-Staffel endete mit dem Sieg von Finland in 3:19.3, 5 Meter vor Deutschland 3:20.5, dann Schweden 3:20.7. Im Speerwerfen triumphierte beide Male der Finne Sonnristo, und zwar einarmig mit 62.07 Meter und beidarmig mit 110.19 Meter. Der von deutscher Seite gegen die Disqualifikation in der 4mal 100 Meter-Staffel eingelegte Protest wurde zurückgewiesen.

Bei den schwedischen Kampfwettspielen kamen in Gothenburg auch Golfwettspiele zur Entscheidung. Die internationale Herrenmeisterschaft für Amateure, an der sich 36 Spieler beteiligten, wurde von Erik Runfelt-Gothenburg gewonnen. In der Meisterschaft für Damen konnte Frau Erika Selltschop als Vertreterin der deutschen Farben bis zur Entscheidung durchspielen. Sie traf in der ersten Runde auf Frl. Rosa Runfelt, die beste Spielerin Schwedens, und gewann gegen sie verhältnismäßig leicht. In der nächsten Runde bezwang sie Frl. Karin Edstrand und in der Schlußrunde Frl. Elin Runfelt, womit sie die Meisterschaft errang. Die Tennisspieler Frau Friedleben und Oskar Kreuzer-Frankfurt sind, wie schon gemeldet wurde, nach Gothenburg abgereist. Sie werden an den am 5. Juli beginnenden Tenniskämpfen auf offenen Plätzen teilnehmen. Im Herren-Doppelspiel wird voraussichtlich der Ungar v. Kehrling Partner von Kreuzer sein, Frau Friedleben soll im Damen-Doppel die schwedische Meisterin Frau Fick als Partnerin erhalten.

Pferderennen

Berlin-Strausberg.

Dachsberg-Hürdenrennen, 4300 Mk., 3000 Mtr. 1. Puths Alabaster (Borowsky), 2. Blücher, 3. Paris. 17:10; 12. 15:10. Ferner: Rinaldo, Gebelind, Kern, Geigerin. — Aschenbrödel-Flachrennen, 4300 Mk., 1200 Mtr. 1. v. Falkenhayns Bukta (Mitschen), 2. Sultan, 3. Kreuzbombe. 215:10; 61, 44. 39:10. Ferner: Turfball, Reichsgraf, Morgenstunde, Milton, Osterlied, Joguk, Mohammed, Gnädigste. — Juli-Jagdrennen, 4300 Mk., 3600 Mtr. 1. Hellers Spero (Stolpe), 2. Lindenblüte, 3. Aranjeß. 34:10 12, 15, 12:10. Ferner: Theorie II, Landesfürst, Hegerei, Bisutopez (angehalt.). — Ehrenpreis-Rennen, 4300 Mk., 2480 Mtr. 1. Copers Chrysolith (Duode), 2. Paulus, 3. Leiß. 30:10 18, 16:10. Ferner: Orkan, Memento, Eilenstein. — Anfänger-Hürdenrennen, 4300 Mk., 2400 Mtr. 1. Rombergs Kribbel-Krabbel (Borowsky), 2. Felling, 3. Ellen. 22:10 11, 13. 12:10. Ferner: Murichen, Grasmücke, Atalanta, Buren (angehalt.). — Hubertusstock-Rennen, 4300 Mk., 1850 Mtr. 1. Rubischs Kavalier (Teichmann), 2. Denar, 3. Schaff II. 21:10; 13, 13:10. Ferner: Otawi. — Oberbarnimer Jagdrennen, 4300 Mk., 4000 Mtr. 1. Frhrn. v. Schlotheims Derbi (v. d. Boltenberg), 2. Wetterscheide, 3. Van Demon. 27:10; 11, 12:10. Ferner: Dahome.

Neues aus aller Welt

— **Das Frankfurter „wilde" Wohnungsamt.** Zwei Hilfsbeamte des Wohnungsamtes gründeten ein „eigenes Wohnungsamt", das glänzend arbeitete und allen Wohnungsuchenden Wohnungen beschaffte, vorausgesetzt, daß die Leute über die nötigen Millionen verfügten. Die zwei Burschen verschafften sich durch Diebstahl beim städtischen Amt die amtlichen Dringlichkeitsscheine, versahen sie mit den amtlichen Stempeln, ließen sie sogar von dem zuständigen Dezernenten unterschreiben und überwiesen dann den Wohnungsuchenden, deren Listen sie ja in Händen hatten, mühelos eine Wohnung. Aber man mußte gehörig „schmieren". Auf diese Weise sind zahlreiche Personen in den Besitz von Wohnungen gekommen, während tausend andere Familien, die unlautere Wege verschmähen und meistens noch größere Not leiden, seit Jahren vergeblich auf ein Heim warten. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen. Einer der Schwindler wurde verhaftet, der andere entzog sich seiner Festnahme durch die Flucht.

— **Auf der Lokomotive getötet.** Der Lokomotivführer des Stuttgart—Berliner Schnellzuges D 37, Funk aus Stuttgart, wollte bei der Durchfahrt der Station Lauffen nach einer Beschädigung seines Tenders sehen und beugte sich zur Lokomotive hinaus. Dabei wurde ihm von einem Signalmast die Schädeldecke weggerissen. Er fiel aus dem mit größter Geschwindigkeit fahrenden Zuge. Der Lokomotivheizer hielt den Zug sofort an und brachte den Zug dann allein nach Heilbronn.

— **Explosionsunglück bei einem Schützenfest.** Auf dem Marktplatz in Weferlingen explodierte, als für den neuen Schützenkönig Böllerschüsse abgegeben wurden, der Mörser. Zwei Personen wurden getötet, vier schwer und vier leicht verletzt. Die Untersuchung der Polizei führte zur Verhaftung des Bergarbeiters Kopschinski, der den Bedienungsmannschaften Munition geliefert hatte, die sonst zum Sprengen in Kalischächten verwendet wird.

— **Kino an Bord!** Der neueste Schnelldampfer der deutschen Handelsflotte „Albert Ballin" der Hamburg—Amerika-Linie tritt am 5. Juli seine erste Fahrt nach Newyork an. Das mit der denkbar größten Bequemlichkeit ausgestattete Schiff bietet auch vielfache Unterhaltungsmöglichkeiten während der Reise: so befindet sich das erste Lichtspieltheater an Bord. Die „Ufa" hat es eingerichtet, und es sollen abendfüllende, dem Geschmack des internationalen Publikums Rechnung tragende Programme mit Orchesterbegleitung zur Vorführung gelangen.

— **Verlobung des schwedischen Thronfolgers.** Kronprinz Gustav Adolf von Schweden hat sich in London mit Lady Louise Mountbatten verlobt. Die Braut ist eine Tochter des Prinzen von Battenberg und seiner Gemahlin geb. Prinzessin Viktoria von Hessen. Der Kronprinz war in erster Ehe mit einer Prinzessin von Connaught vermählt, die am 1. Mai 1920 gestorben ist.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	28	30	2	3	4	5	Neckar-Pegel	28	30	2	3	4	5
Schusterinsel	2.36	2.86	3.06	2.63	2.36	2.77	Mannheim	4.20	4.10	4.08	4.43	4.17	3.94
Kehl	3.45	3.38	3.52	3.66	3.42	3.39	Heilbronn						
Maxau	5.22	5.07	5.06	5.22	5.17	5.01							
Mannheim	4.30	4.18	4.09	4.38	4.24	4.01							
Kaub													
Köln													

Mannheimer Wetterbericht v. 5. Juli morgens 7 Uhr

Barometer 760,5 mm. Thermometer: 18,4 C. Niedrigste Temperatur nachts: 13,0° C. Höchste Temperatur gestern: 24,8° C. Niederschlag: 0.0 Liter auf den qm. NNW 4, heiter.

Aus Handel und Industrie

Die Absperrung des besetzten Gebietes und das Mannheimer Bankgewerbe

Die von den Franzosen verhängte vollständige Verkehrssperre mit dem besetzten Gebiet mußte, wie nicht anders zu erwarten und mit der Maßnahme natürlich auch beabsichtigt war, schwer in das gesamte deutsche Wirtschaftsleben eingreifen. Die Mannheimer Banken und Bankiers sehen sich außerstande, einen vollständig und sicher funktionierenden Betrieb aufrecht zu erhalten und erlassen in vorliegender Nummer unserer Zeitung eine Bekanntmachung, wonach sie infolge des durch die Brückensperre Mannheim-Ludwigshafen verursachten unvorhergesehenen Ausfalls von Personal gezwungen sind, die Verantwortung für die ordnungsgemäße Ausführung von Aufträgen aller Art abzulehnen. Sie bleiben selbstverständlich für die bestmögliche Ausführung bemüht, sind aber wegen des genannten Personalausfalles bis auf weiteres nur noch in Ausnahmefällen in der Lage, Kaufaufträge für Wertpapiere, bei denen es sich um größere Posten handeln muß, anzunehmen. Für kleinere Beträge sind solche Ausnahmen unter den gegebenen Verhältnissen nicht möglich. Es handelt sich hier um einen Fall höherer Gewalt, dem auch die Kundschaft Rechnung tragen muß. ✻

Uebernahme von Dollarschatzanweisungen durch den Großhandel

Auf die Aufforderung der Reichsregierung, bei der Emission der noch nicht gezeichneten Beträge der Dollar-Schatzanweisungen die Regierung in ihren Bemühungen zu unterstützen, hat das Präsidium des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„In Anerkennung der außen- und innenpolitischen Notlage des Reiches und der Verpflichtung der Wirtschaft, auch ihrerseits die Abwehr gegen ein weiteres Abgleiten der Mark zu unterstützen, wurde beschlossen, dem Wunsche der Regierung entsprechend mit allen dem Zentralverband des Deutschen Großhandels zu Gebote stehenden Mitteln auf die angeschlossenen Fachverbände und Einzelmitglieder schriftlich und mündlich einzuwirken, um die größtmögliche Abnahme von Dollar-Schatzanweisungen gegen Devisen durch den Großhandel sicherzustellen. Darüber hinaus soll direkt an ca. 30 bis 40 000 Großhandelsfirmen durch Verbreitung einer Sondernummer des Mitteilungsblattes des Verbandes herangetreten werden, in der in geeigneter Weise für die Zeichnung der Dollar-Schatz-Anleihe geworben werden soll. Es soll insbesondere aufs nachdrücklichste darauf hingewiesen werden, daß jede Abgabe von allen irgendwie und irgendwo entbehrlichen Devisenbeständen zu Zeichnung der Dollar-Schatzanweisungen dem ureigenen Interesse des deutschen Großhandels entspricht, da ein weiterer Markverfall mit seinen innerpolitischen Folgen auch den Fortbestand der deutschen Wirtschaft und damit des deutschen Großhandels in Frage stellen muß.

Verband der Vereine Creditreform

Dem jetzt erschienenen Jahresbericht über das 42. Geschäftsjahr des Verbandes ist folgendes zu entnehmen:

„Der krankhafte Zustand unseres Wirtschaftslebens kommt deutlich dadurch zum Ausdruck, daß sich bei jedem neuen Marksturz die Nachfrage nach Waren und Effekten erhöht, während in Zeiten, wo die Mark einigermaßen stabil ist, panikartige Absatzstockungen eintreten. Bezeichnend ist auch, daß in demselben Maße, wie die Mark entwertet wird, die Zahl der Konkurse abnimmt. Die ungesunde Aufspeicherung von Vorräten muß sich einst rächen, wenn es, was ja schließlich doch einmal eintreten muß, zu einer Liquidation des heutigen Zustandes kommt. Einen Vorgeschmack von der unvermeidlichen Gesundungskrisis gab die während der Februar-Markstützungsaktion eingetretene Absatzstockung. In jeder Einzelwirtschaft können über Nacht tiefeingreifende Umwälzungen eintreten.

Da die Zahl der öffentlich bekannt gewordenen Zusammenbrüche (Konkurse, Vergleiche usw.) außerordentlich zurückgegangen ist, so fehlte der Geschäftswelt vielfach die äußere Anregung zum Einziehen von Auskünften. Dadurch ist die Inanspruchnahme der Vereine Creditreform, wie aller anderen organisierten Auskunftsinstitute ungünstig beeinflußt worden. Trotzdem hat sich die Mitgliederzahl auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Leider haben die Preise im Auskunftswesen nicht annähernd mit der Geldentwertung Schritt gehalten. Die heute gültigen Tarife bewegen sich weit unter Friedensparität. Von der Einsicht der Geschäftswelt wird erwartet, daß sie durch Anlegen angemessener Preise eine so segensreiche und unentbehrliche Einrichtung wie das organisierte Auskunftswesen lebensfähig und für die künftigen schweren Aufgaben leistungsfähig erhalten wird. Die Vereine Creditreform erteilen schriftliche Auskünfte auf alle Plätze der Erde und befassen sich mit dem Einziehen von Forderungen. An rund 1000 Stellen im In- und Auslande stehen offene Auskunftsstellen zur Verfügung, die den mit Verbandsreisekarten versehenen Mitgliedern und Reisenden auf der Reise auch mündliche Auskünfte erteilen.

H. Schlinck & Cie. A.-G., Hamburg

Nach dem Bericht war es der Gesellschaft möglich, ihre Betriebe mit ausreichenden Mengen Rohstoff zu versorgen, so daß die Oelfabrik, Raffinerie, Palmin- und Margarinefabrik flott arbeiten konnten. Der Umsatz konnte weiter gesteigert werden, wenn auch über den Bedarf hinaus vorgenommene Meinungskäufe vorübergehende Absatzstockungen im Gefolge hatten. Bei (alles in Millionen ℳ) 715,38 (i. V. 16,90) Rohgewinn und 705,18 (15,75) Generalunkosten ergab sich nach 0,65 (0,52) Abschreibungen ein Reingewinn von 10,13 (0,73) zu folgender Verwendung: Delkredere 0,65 (0,25), 150 (10) pCt. Dividende gleich 7,95 (0,53), Tantieme 0,86 (0,035), Vortrag 1,32 (0,16). Die Kreditoren erscheinen in der Bilanz auf 5233,22 erhöht (i. V. 107,28) neben 1265 (0) Akzepten. Die Debitoren stiegen von 33,50 auf 1434,41, Vorräte von 75,17 auf 4881,08 und Bar, Wechsel, Postscheck- und Reichsbankguthaben von 3,62 auf 198,57. Im laufenden Geschäftsjahr sei Beschäftigung und Absatz bis jetzt befriedigend. ✻

* **A.-G. Brown Boveri & Cie., Baden (Schweiz).** Die Bilanz des abgelaufenen Jahres ergibt einen Bruttoertrag des Fabrikations-Kontos von 5 978 114 (8 697 665) Fr., Zinsen 392 577 (966 720) Fr. und Effekten und Beteiligungen 1 356 675 (1 447 893) Fr. Bei Abschreibungen von 3 430 390 (5 474 471) Fr. verbleibt ein Ueberschuß von 715 127 (1 082 665) Fr., für den der Verwaltungsrat nach Abzug des gewohnten Betrages für Gratifikationen Vortrag auf neue Rechnung beantragt. Eine Dividende an die Aktionäre kommt mithin auch dieses Jahr nicht zur Verteilung.

* **Sanktions-Gutscheine.** Die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle G. m. b. H. weist darauf hin, daß eine Begebung der von ihr bei Einlösung von Sanktions-Gutscheinen auf die Reichs-Kredit-Gesellschaft m. b. H., Berlin, ausgestellten Verrechnungs-Schecks nach dem Ausland nicht angängig ist. Sämtliche aus dem Ausland kommende Verrechnungs-Schecks der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle auf die Reichs-Kredit-Gesellschaft sind bei dieser gesperrt und werden nicht ausbezahlt. Es wird daher empfohlen, die Sanktionsabgabe-Verrechnungsschecks sofort mit der Reichs-Kredit-Gesellschaft zu verrechnen.

* **Das Verlangen nach wertbeständigen Anlagen.** Infolge der außergewöhnlich starken Ueberzeichnung der 5proz. Roggenrentenbriefe der Roggenrentenbank A.-G. Berlin Reihe 4 können den Zeichnern nur erheblich ermäßigte Beträge zugestellt werden. Ein großer Teil der Zeichner wird infolge des frühen Schlusses der Zeichnung unberücksichtigt bleiben müssen.

* **Heidelberger Straßen- u. Bergbahn A.-G. in Heidelberg.** Die Gesellschaft beantragt eine Erhöhung ihres Kapitals um jetzt 1 275 000 Mill. ℳ um 100 Mill. Stamm- und 10 Mill. ℳ Vorzugsaktien.

* **Holzverkohlungs-Industrie A.-G. in Konstanz.** Die G.-V. genehmigte 300 pCt. Dividende und wählte Direktor Deutsch von der Darmstädter und Nationalbank neu in den Aufsichtsrat.

* **Mohr & Co. A.-G. in München.** Das erste Geschäftsjahr als A.-G. (55. seit Bestehen dieser Holz-Firma) verlief im allgemeinen befriedigend bei durchwegs voller Beschäftigung der Werke. Angegliedert wurde die Firma Stapf u. Weber in Marktbibart. Nach 177,9 Mill. Gründungskosten und 6,04 Mill. ℳ Abschreibungen beträgt der Reingewinn 154,28 Mill. ℳ zu folgender Verwendung: Reserve 2,5 Mill. ℳ, a.-o. Reserve 22,5 Mill. ℳ, Feuerschadenreserve 10 Mill. ℳ, Dividende 40 Goldpfennig (2000 ℳ pro Aktie) gleich 50 Mill. ℳ, Vorzugsdividende 6 pCt., Werkerhaltung 50 Mill. ℳ, Vortrag 19,3 Mill. ℳ. Aus der Bilanz: Kreditoren 604,1 Mill. ℳ, Akzepte 147,1 Mill. ℳ, Avalkreditoren 171,4 Mill. ℳ, dagegen Bankguthaben 43,3 Mill. ℳ (nach Abzug 15,7 Mill. ℳ Bankschulden), Barbestände 5,96 Mill. ℳ, Debitoren 125,6 Mill. ℳ, Waren 757,1. Sämtliche Anlagen je 1 ℳ.

* **Lederwerke vorm. Ph. Jac. Spicharz, Offenbach a. M.** Die Gesellschaft weist (alles in Mill. ℳ) nach 0,35 (0,03) Abschreibungen 35,69 (0,64) Reingewinn aus, woraus 100 (10) Prozent Dividende auf die alten und 50 Prozent auf die neuen Aktien verteilt, 9,90 den Wohlfahrtsfonds und 4,03 der Spezialrücklage überwiesen werden bei 8,04 (0,12) Vortrag. Die Gläubiger sind mit 258,36 auf das Siebenunddreißigfache des Vorjahres gestiegen, die Debitoren mit 115,74 auf das Dreiundzwanzigfache und die Waren mit 194 auf das Siebenundzwanzigfache. Das Kapital wurde bekanntlich im laufenden Jahre um 16 auf 30 Stammaktien erhöht. Die G.-V. (9. Juli) soll das Stimmrecht der 1 Mill. ℳ Vorzugsaktien erhöhen.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* **Mannheim, 4. Juli.** Die Haltung der heutigen Börse war wiederum lebhaft und fest, jedoch haben einzelne Industriewerte Kurseinbußen zu verzeichnen. In Bankaktien fand reger Verkehr in Rhein. Creditbank statt zum Kurse von 130 000, ebenso in Südd. Disconto zu 300 000, auch in Pfälz. und Rhein. Hypothekenbank zu je 45 000. Anilin wurden zu 580 000 umgesetzt, ferner Rhenania zu 360 000, Oelfabriken zu 250 000, Seilindustrie zu 120 000, Benz zu 550 000, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 130 000, Fahr zu 135 000, Waggonfabrik Fuchs zu 181 000, Heddernheimer zu 200 000, Knorr zu 340 000, Braun Konserven zu 85 000, Mannheimer Gummi zu 98 000, Badenia zu 175 000, Neckarsulmer zu 295 000, Pfälz. Mühlenwerke zu den Kursen von 125 000 und 120 000, Pfälz. Nähmaschinen zu 230 000, Rhein-Elektra zu 160 000, Ver. Freiburger Ziegelwerke zu 95 000, Wayss u. Freytag zu den Kursen von 185 000, rat., und 190 000, rat., Zellstoffabrik Waldhof zu 350 000, Zucker Frankenthal zu 210 000 und Zucker Waghäusel zu 215 000. Von Brauereien sind Sinner 210 000 bez. u. G., Mannheimer Aktienbrauerei 70 000 G. und Schwartz Speyer 120 000 G.

Berliner Ergänzungskurse vom 4. Juli

Deutsch-Ostaf	1450	1475	Gebhard Textil	220	210	Kaffw. Reinsdorf	[illegible]	1700
A.-G. f. Verkehrsw.	1250	1800	Gbr. Goedhardt	1500	1400	Scheidemand.	600	1100
Affeld Delligs.	175	175	Goerz Optik	200	210	Segall Strumpf	[illegible]	150
Ammend. Pap.	300	310	Gothaer Wagg.	225	250	Thoerl Oelfbr.	325	305
Berl.-Gub. Hut.	600	700	Gruschw. Text.	160	150	Thür. Bellmm	510	—
Concord. Spin.	140	130	G. Heckmann	1500	2000	Wicking-Cement	700	700
Dtsch. Kunstl.	—	120	Hückfort Schf.	174	160	Wolf, Buckau	600	615

Devisenmarkt

✻ **Mannheim, 5. Juli.** Infolge des gestrigen amerikanischen Feiertages liegen Paritätsmeldungen aus New York heute für den Devisenverkehr nicht vor.

Waren und Märkte

* **Karlsruher Börse vom 4. Juli.** Getreide, Mehl und Kolonialwaren. Der Besuch ist stark. Die Nachfrage übersteigt bei weitem das nur von der zweiten Hand kommende Angebot. Mühlen sind ausnahmslos nicht am Markt, weil sie keine Möglichkeit haben, Rohmaterial in Markwährung zu erwerben. Der Einkauf ausländischer Fabrikate läßt bei der knappen Deviseneindeckungsmöglichkeit keine Kalkulation zu. Preise können nicht normiert werden. — Wein und Spirituosen. Stimmung sehr fest, starke Nachfrage bei wenig Angebot.

* **Erhöhung der Roheisenpreise.** Die Roheisenpreise sind für Lieferungen ab 1. Juli wie folgt erhöht worden: Roheisen, welches aus inländischen Brennstoffen erblasen wird, Hämatit, Cu-armes Stahleisen, Temperroheisen von 3 228 000 auf 3 499 000 ℳ, Siegerländer Stahleisen von 2 853 000 ℳ auf 4 068 000 ℳ, Spiegeleisen 8—10proz. von 3 249 000 ℳ auf 4 447 000 ℳ. Der Durchschnittspreis für das mit deutschen und englischen Brennstoffen erblasene Hämatit wird auf 3 984 000 ℳ festgesetzt. Die Preisspanne zwischen Hämatit, Gießereiroheisen I und III und Gießereiroheisen Luxemburger Qualität bleibt im bisherigen Ausmaß bestehen.

Berliner Metallbörse vom 4. Juli

Preise in Mark für 1 Kg.

	3.	4.		3.	4.
Elektrolytkupfer	53070.—	53150.—	Aluminium in Barren	85000.—	85000.—
Raffinadekupfer	48000-49000	48500-49500	Zinn, ausländ.	132000-134000	133000-134000
Blei	18500-19000	18500-19500	Hüttenzinn	129000-131000	129000-132000
Rohzink (Vb.-Pr.)	20946.42	20 397.1	Nickel	86000-87000	86000-87000
do. (fr. Verk.)	[illegible]	[illegible]	Antimon	[illegible]	[illegible]
Plattenzink	16500-17000	16500-17000	Silber für 1 kr.	3350-3400	3350-3450
Aluminium	85000.—	85000.—	Platin p. Gr.	[illegible]	[illegible]

London, 4. Juli. (WB) Metallmarkt. (in Lst. für d. engl. t zu 1016 kg.)

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Kupfer Kasse	65.—	64.65	bestselect.	69.—	68.—	Blei	23.15	23.25
do. 3 Monat	65.50	65.45	Nickel	125.—	130.—	Zink	27.85	27.75
do. Elektrol.	71.50	71.50	Zinn Kasse	177.85	175.25	Quecksilber	10.50	10.50
			do. 3 Monat	179.25	177.35	Regulus	34.5	34.5

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Ihre VERMAEHLUNG zeigen an:

Alfred Montfort
Hedwig Montfort
geb. Brauns

Mannheim, Renzstr. 3 — Hildesheim, Kalenberger Graben 9

Juli 1923. *9265

Todes-Anzeige.

Am 29. Juni 1923 entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Frau

Julie Müting geb. Esslinger

nach vollendetem 69. Lebensjahre. *9277

Die Feuerbestattung erfolgte in Baden-Baden und die Beisetzung der Urne am 3. Juli 1923 im Familiengrab in Mannheim im engsten Familienkreise.

F. W. Müting, New-York
Karl Müting, Mannheim
M. Müting, München

Mannheim, E 7, 26, den 5. Juli 1923.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Städtische Sparkasse Mannheim

Die Zinssätze für Guthaben an die Sparkasse sind mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab wie folgt festgesetzt worden:
a) für reine Spareinlagen auf 10%,
b) für täglich abhebbare Guthaben in laufender Rechnung (Scheck- und Girozuthaben) auf 8%.

Für Guthaben nach Buchstabe a über ℳ 50 000 (sog. Depositen) kann der Zinssatz je nach Dauer der zu vereinbarenden Unkündbarkeitsfrist bis zu 3% erhöht und auch für Guthaben nach Buchstabe b kann je nach ihrer Höhe ein gesteigerter Zinsfuß vereinbart werden.

Gleichzeitig wurde eine Höchstgrenze für Spareinlagen nicht mehr festgesetzt und die niedrigste Summe für eine erstmalige Einlage auf ℳ 1000 bestimmt.

Auf die einkommensteuerfreien Spareinlagen bis zu ℳ 48 000 jährlich wird auch an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Auskünfte an den Schaltern der Sparkasse und ihrer Giroabteilung in N 2 Nr. 3. 90

Günther-Sommer
kauft Alt-Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände
Q 4, 1 Telephon 9701 **Q 4, 1**
2 Treppen Uhrmacher und Juwelier 2 Treppen
Streng reelle, fachmännische Bedienung.

Juwelen, Platin
alte Gold- u. Silbergegenstände
kauft zur eigenen Verarbeitung
G. Rexin, H 1, 6, Breitestraße
Werkstätte Hinterhaus. Tel. 8850. 640

Stacheldraht
angerostet
jedes Quantum ab Lager. 4762
Metzger & Oppenheimer
Eisenwaren, Werkzeuge
E 2, 13 Tel. 1200, 6343 **E 2, 13**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, die reichen Blumenspenden, besonders für die tröstenden u. wohltuenden Worte des Herrn Pfarrer Maier, sowie dem Gesangverein Flügelrad sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 4. Juli 1923. *9253

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Hitzfeld geb. Bauer.

= Schönheitspflege =
Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler. — Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten. — Spezialbehandlung bei starkem Fettansatz, „Doppelkinn usw." Hand- und Fußpflege. 521
Geschw. Steinwand
Tel. 4013 MANNHEIM, P 5, 15 Tel. 4013

Herde und Oefen
Reparatur-Werkstätte
Der schlechteste Herd wird wie neu hergerichtet. Garantie für Brennen und Backen.
Setzen, Putzen u. Ausmauern.
Herdschlosserei **Krebs, J 7, 11**, Ringstraße
Telephon 8219. 574

Die **Billigste** ist **Qualitäts-Wäsche** Kragen-Wäscherei und Kragen-Fabrik **Schorpp**
Läden: N 3, 17, U 1, 9, G 5, 10, S 6, 8 — Schwetzingerstr. 68, Mittelstr. 54, Kronprinzenstr. 46, Verschaffeltstr. 24
Lindenhof: Eichelsheimerstr. 2, L'hafen: Prinzregentenstr. 1, Feudenheim: Luitpoldstr. 18, Neckarau: Schulstr. 81 Ec

Offene Stellen.

Wir suchen für unsere Effekten- und Depotabteilung mehrere B9161
bankfechnisch vorgebildete
Beamten
zum sofortigen Eintritt. Angebote erbeten an
Bankkommandite Friedrich Stern u. Co., Mannheim.

Reisender
der die hiesig. Kolonialwaren-Geschäfte regelmäßig besucht, kann eingeführte Konsumartikel gegen hohe Provision mitnehmen. Angebote unter T. V. 74 an d. Geschäftsstelle dies. Blattes. *9196

Mannheimer Großfirma der Nahrungsmittelbranche sucht per sofort
tücht. energischen
Lagerchef.
Alter nicht unter 25 Jahren. Es wollen sich nur solche Herren melden, denen an dauernder Stellung gelegen ist und einen lückenlosen Lebenslauf nachweisen können. Angebote unt. S. S. 192 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4714

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
jüngeren
Kontoristen
für die Korrespondenz-Abteilung. Bewerber mit guter Allgemeinbildg., Kenntnis der Stenographie und Maschinenschrift wollen sofort Angebot unter Beifügung von Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenem lückenlosem Lebenslauf unt. T. F. 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden. 4782

Wander-Dekorateur
erste Kraft, mit guter Schrift
suchen sofort *9255
Kaufhaus Gebrüder Rothschild
Weinheim a. B., Telephon 285.

Tüchtigen
Stenotypist (in)
zum sofortigen Eintritt gesucht. Es wollen sich jedoch nur solche Kräfte melden, die in Stenographie bezw. Maschinenschreiben vollständig perfekt sind. Angebote unter S. T. 193 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4716

Tüchtige Telephonistin
von Privatbankhaus
per sofort gesucht.
Angebote unter T. D. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4772

Einkäuferin
gleichzeitig
erste Verkaufskraft
bei sehr hohem Gehalt für unsere Beizabteilung gesucht. 4738
Crefelder Seidenhaus Saarbrücken.

Tüchtige Stenotypistin
zuverlässig, selbständig arbeitend, für angenehme Vertrauensstelle für sofort gesucht. B9167
Ausf. Angebote unt. V. G. 7 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Stenotypistin
(keine Anfängerin)
bei guter zeitgemäßer Bezahlung. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter T. G. 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 4784

Gewandte 4742
Stenotypistin
von grosser Mannheimer Firma gesucht. Ausführliche Angebote unter S. V. 195 an die Geschäftsst.

Lehrling
gesucht. *9212
Spenglerei u. Installat.-Geschäft Eugen Lang, R 3, 1.

Schreiner-Lehrling
mit nur guten Zeugnissen gesucht. *9253
Schreinerei Franz Kabel, Fröhlichstraße 61.

Von Drogen- u. Chemikalien-Großhaus 1677
Lehrling
mit guter Schulbildung für August oder später
gesucht.
Angebote u. T. B. 101 an die Geschäftsstelle.

Weiß-Stickerinnen u. Hohlsaum-Arbeiterin
sucht Stickerei Klier, O 6, 8. *9101

Aelteres tüchtiges Mädchen
das selbständig kochen kann und auch für das Haus, findet gegen hohen Lohn und gute Verpflegung sofortige Aufnahme. Ein Mädchen vorhanden. Anfragen aus Gefälligkeit im „Union-Hotel".

Mädchen
f. Hausarb. u. Servieren gesucht. E 4, 10. B9148

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
gesucht bei gutem Lohn, guter Verpflegung, angenehmer Stellung.
Samstag u. Sonntag Anfrage. *9188
Guttenwieser, Werderstraße 18 II.
Tel. 8419.

Gutempfohlenes
Zimmermädchen
welches gut nähen kann, für sofort oder später gesucht. Angenehme Stellung bei zeitgemäß. Bezahlung. *9297
Dani, Collinistr. 29, Tel. 6968.

Stellen-Gesuche

Junger Techniker
sucht Stellung gleich welcher Branche per sofort *9220
Angeb. unt. U. R. 90 an die Geschäftsstelle.

Chauffeur
gel. Schlosser, verheir., m. sämtl. Reparaturen vertr., sucht per sofort Stellung für Last- oder Personenwagen. *9254
Angeb. unt. U. Z. 100 an die Geschäftsstelle.

Verh. Mann, 38 Jahre alt, mit guten Zeugniss., sucht Stellung als
Lagerist, Portier, Einkassierer
oder sonst ähnlich. Vertrauensposten per sofort oder später. *9243
Angeb. unt. U. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau
30 J. a., sucht Stelle als
Kontoristin
(Maschinenschreiberin u. Stenotypistin) vorm. 8 bis 11 u. nachm. von 2 bis 6 Uhr. Angeb. erb. unter T. K. 56 an die Geschäftsstelle. B9133

Gewandte
Stenotypistin
sucht Stellung. Angebote u. R. X. 23 an d. Gesch. B9142

Fräulein
aus gut. Fam., 27 J., Waise, im Haushalt bewandert, sucht zum 15. Juli Stellung i. frauenlosem Haushalt od. bei einzelner Dame. Angeb. erb. unt. U. C. 78 an die Geschäftsst. *9217

Junge Dame sucht in den Abendstunden
Nebenbeschäftigung.
Ist bewand. i. Stenogr. u. Maschinenschreiben.
Angeb. unt. U. Y. 99 a. d. Geschäftsst. *9252

Unabhängige, gebildete Frau (hoh. Lehrerinnenexam.) Kenntnisse in Französisch, Englisch, Maschinenschreiben, sucht *9144
Vertrauensposten.
Gefl. Angeb. u. T. P. 56 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
29 Jahre alt, gewandt im Konto-Korrent-Verkehr, in Industrie und Bank schon tätig, sucht Veränderung auf 15. dis. Mts., evtl. früher; übernimmt auch Reiseposten. Angebote unt. U. O. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. B9163

Hauptsächlich gut durchgebildeter
Bankbeamter
mit besten Zeugnissen, 30 Jahre alt, zuletzt Vorsteher der Korrespondenz-Abtlg. (einschl. Devisenkorrespondenz) mit Vollmacht bei Großbankfiliale, sucht ähnlichen Posten mit guter Bezahlung u. Aussicht auf weiteres Fortkommen. Eintritt auf Wunsch sofort. Angebote unter U. X. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9251

Verkäufe

Ich habe zu verkaufen wegen Wegzug:
Landhaus bei Weinheim a. d. B.
10 Zimmer, 2 Wohnungen, eine davon wird frei, mit 70 Ar eingez. Gartengelände m. Obstbäumen, ca. 200 Millionen netto; *9278
Villa ebendort
1921 erbaut, reizendes Haus m. Balkon u. Loggia, beschlagnahmefrei, 2 × 3 Zimmer m. Küche u. Bad, beziehbar, mit 62 Ar in Gartenland, viele Obstbäume, außerdem 1 Hektar Wiese und Wald. ca. 200 Millionen netto. Angeb. nur v. zahlgst. Interessenten an Fritz Rothley, postlagernd Weinheim an der Bergstraße.

Schöne Villa an der Bergstraße (461)
alsbald nach Uebereinkunft beziehbar, 6 Zimmer, Garten etc. zu verk. Weitere Ausk. durch E190
Wolff, Moos u. Co. G. m. b. H. in Bensheim.

Bergstraße. Vorläufig nicht beziehbar! (446)
Massives Landhaus, 6 Zimmer etc., Garten zu 80 Millionen Papiermark netto zu verk. E190
Wolff, Moos u. Co. G. m. b. H. in Bensheim.

Photo-Apparat
(Kodak) Größe 13×18 für Rollfilm u. Platte m. allem Zubehör preisw. zu verk. Ehard, S'heimerstr. 27, III 12—1, 6—8 Uhr. *9292

1 Kontrollkasse
m. Vorrichtung f. handschriftliche Eintragung zu verkaufen. *9287
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einige Damen-Fahrräder
fabrikneu, vorzügl. Marke, sofort zu verk. B9159
Nassar, F 4, 4.

Motorrad
1¼ PS, zu verkaufen. Rück, Waldhof, *9228 Spiegelstr. 1.

Hilfs-Motorrad
(Opeline)
zu verkaufen. *9142
Anzusehen zwischen 1 und 3 Uhr Rosengartenstraße 32, II. Etage lks.

Neues Herrenrad
(Sefrad) sow. Eisemann-Magnet zu verk. *9210
L. Dreiher, Eichelsheimerstr. 15 III l.

Drehstrom-Motor
3 PS 120/220 Volt, Kurzschluß-Anker, zu verkauf.
Schreinerei Kabel, Fröhlichstraße 61. *9234

Preiswert zu verkaufen: Gut erhaltener
Photogr.-Apparat
9/12, mit Tessar 6,3, bei Franz Schulze, Heidelb., Hauptstr. 133. *9195

Eisschrank
zu verkaufen. *9197
M 2, 17a 4. St. ab 2 Uhr.

Küche
zu verkauf. bei Schwarz, Gartenfeldstr. 39. *9216

Gebr., guterhaltene
Butterfässer u. Karton
in größer. Zahl zu verk. *9235 Stahl, D 1, 11.

Büffelhorn
Prachtexemplar, Spannweite 2,18, fein poliert u. schädelecht. *9219
1 Feldstecher
preiswert zu verkaufen. Angebote unt. U. D. 79 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen
Brennab., noch wie neu, sowie Tennisschläger zu verkaufen. *9218
Diehl, Parkring 1, 2. St.

Blauer „Brennabor"
Kastenwagen
preisw. zu verk. *9281
Weiss, Metzgerstr. 5 oder Jungbuschstraße 11.

Kinderkastenwagen
weiß, fast neu, zu verk. Anzusehen v. 2—8 Uhr nachm. im Hof D 7, 4. Speyhen. *9249

Großes, massiv eichenes
Speisezimmer
zu verkaufen. Schäfer, Collinistr. 4 pt. *9250

Bettstelle
zu verk. Anzus. 10—3 Uhr Koffler, Kobellstr. 19/21 *9271

Anzug
graublau, tadell. erh., an schlanken Käufer abzugeben, 4—8 Uhr. Meizersberger, Rheinau, Pfälzer Hof, 2. Etage. *9282

Für Liebhaber!
6 Sterbreifen, Jagdstücke, echt Leinenfilet, sowie große Auswahl in runden Decken, Kissenplatten, Bettdecken, Blusenspitzen u. Motive, gar. reinlein. Handarb., äußerst preisw. zu verk. Stickgeschäft Steinmann, K 1, 5a. *9289

Eisschrank
u. Holzzuber, gut erh., zu verk. Huber, Weberstraße 7 IV l. *9245

Verkaufe Jagdgewehr Kal. 16. Baier, Rheinhäuserstr. 12. *9214

Gelegenheitskauf!
2 mass. nußb. Bettladen mit Sprungfedermatratz., 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, alles gut erhalten, heute ab 3 Uhr billigst zu verkaufen. Heinrich Lanzstraße 37/39, 5 St. *9290

Kauf-Gesuche.

Gutgehendes
Zigarren-Geschäft
zu mieten oder kaufen gesucht. *9221
Angeb. unt. U. F. 81 an die Geschäftsstelle.

Etagen-Haus
in nur guter Lage gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt R. H. 8 an die Geschäftsstelle des Blattes. B9138

Suche gut. reparaturfr. **Schreibmaschine**, **Herrenrad**, **Damenrad**. 9193 **Stieler, O 7, 14.**

Flügel oder Piano
nur gute Marke, aus Privath. ges. Angeb. m. Preis unt. U. K. 85 an die Geschäftsstelle. B9162

Perser-Teppiche
große und kleine Stücke zu kaufen gesucht. Angebote unter Postfach 478 Mannheim. 633

Bücher
einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft 513
Herters Buchhandlung gegenüb. Ingenieurschule O 5, 15.

Alt-Gold
Silber, Platin, Quecksilber, Zinngegenstände kauft W. Dosch, H 1, 1, 1 Treppe, Breitestraße. B9147

National-Kassen kauft Eugen Mittwoch, Charlottenburg, Friedbergstr. 29. 683

Tel. 4588.
Kaufe 614
Kleider, Schuhe
J. Scheps, T 1, 10.

Damenrad
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. bei Hornberger, Gontardstr. 34 b. *9223

Kleinere Fabrik
ev. Anwesen mit entspr. Räumen in Mannheim
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter V. B. 2 an die Geschäftsstelle *9257

Achtung! Achtung!
Nur 2 Tage in Mannheim
Freitag, den 6. Juli u. Samstag, den 7. Juli 1923
kaufe alte künstl. Gebisse und einzelne Zähne
zahle für brauchbare Gebisse bis M. 500 000.-
für einzelne Zähne bis M. 20 000.-
Knopfzähne die Hälfte. E190
Besuchszeit von 9—6 Uhr in Mannheim.
Hotel Schweizerhof, Ed. Franck.

Heirat.

Alleinstehend. 28jähr. Geschäftsmann m. größ. Kapital sucht mit Dame (geistreiche Persf.), wenn auch ohne Vermögen, 24 bis 28 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer *9200
Heirat.
Zuschrift. evtl. m. Bild, welch. bei kein. Neigung sofort zurückgeget. wird (Ehrensache) unter T. Z. 75 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Israel. Heirat.
Geb. Witwe, alleinst., Mitte 40, symp. hübsch. Frauchen, i. gut. Verm.-Verh., ersehnt Heirat. Gefl. Zuschriften unt. U. P. 90 an die Geschäftsstelle. *9237

Fräulein, 23 J. alt, gef. u. lebensfreud., vermög., wünscht mit geb. kath. Herrn v. angenehm Aeußern bekannt z. werden zwecks *9228
Heirat
Zuschrift. erbet. unt. U. L. 86 a. d. Geschäftsst.

Junge Dame wünscht zwecks *9284
Heirat
mit gebildet. Herrn im Alter v. 30—35 Jahren bekannt zu werden. Ernstgemeinte Zuschr. erbeten unter V. P. 15 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Bessere Herren- u. Damen-Wäsche, Blusen u. Kleider
z. Waschen & Ausbessern
wird angenommen. B9143
Kuhn, S 6, 5, II. St.

2 Herren
suchen in Privathaushalt guten bürgerlichen
Mittagstisch
gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote unt. T. H. 107 an die Geschäftsstelle. 1661

Verwenden Sie
Wäsche-Stolz
zum Reinigen von Sommerkleidern etc.
Gebr. HAAS, Aalen
Seifenfabrik
586

Großes Lager in
Sprechapparaten u. Musikplatten
Mannh. Musikhaus am Wasserturm.
55

Verloren.

Skunkspelz
verloren gegangen. Abzugeben geg. hohe Belohnung bei 1679
Apfel
Prinz Wilhelmstraße 14.

Beteiligung!
Kfm. erstklassige Kraft, 4 Hauptsprachen vollkommen mächtig, langjähriger Vertreter deutscher Weltfirmen im Auslande, sucht sich mit vorerst *9259
30 Millionen
an rentablem gesunden Unternehmen zu beteiligen. Angebote unter U. Q. 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 5. Juli 1923
50. Vorstellung in Miete E.
Freie Volksbühne Nr. 12101—12350
Bühnen-Volksbund Nr. 1696—1780 u. 2460—2530

Die Fledermaus

Operette in drei Akten nach Meilhac und Halévy. Musik von Johann Strauß. Spielleitung: Karl Marx. — Musikalische Leitung: Paul Breisach.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gabriel v. Eisenstein	Helmuth Neugebauer a. G.
Rosalinde, seine Frau	Gertrud Runge a. G.
Frank, Gefängnisdirektor	Hugo Voisin
Prinz Orlofsky	Ida Schäffer
Alfred, sein Gesangslehr.	Max Lipmann
Dr. Falke, Notar	H. Herber-Michels
Blind, Advokat	Karl Marx
Adele, Stubenmädchen	Hanna Rodegg a. G.
Ida	Therese Weidmann 44
Frosch, Gefängnisaufseher	Karl Neumann-Hoditz

Wiener Operettenspiele Rosengarten.

Donnerstag, den 5. Juli 1923:
„Der Zigeunerprimas"
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr. 83

Künstlertheater „Apollo"

Freitag, 6. Juli, 8 Uhr S178
Erstaufführung: „Afra"
Schauspiel in 3 Akten von **Erwin Hahn**
Chöre: **Mannheimer Volkschor** (Verein für Volksbühnenspiel e. V. Leitg.: Musikdir. **Bartsch**).
Spielleitung: **Erwin Hahn.**
Für Mitgl. der Freien Volksbühne Nr. 12181—13435
Samstag, 9., Sonntag, 10. Juli, 8 Uhr:

„Afra"

Schauspiel in 3 Akten von **Erwin Hahn** in obiger Inscenierung.
Karten ab heute an der Tageskasse und in den Vorverkaufsstellen.

Freie Volksbühne Mannheim.

Gastspiele des Schwarzburgischen Landestheaters in Rudolstadt.
Leitung: Intendant Erwin Hahn.
Freitag, den 6. Juli **„Afra"** von Erwin Hahn. Mitgliedsnummer: 12181—14345.
Anfang jeweils abends 8 Uhr.
Kartenausgabe am Tage der Vorstellung und dem vorangehenden Tag von vormittags 8 Uhr bis abends 5 Uhr an der Tageskasse des Apollotheaters. 4586

Morgen Freitag, 6. Juli, abends 8 Uhr Rosengarten - Nibelungensaal
Volkskonzert des gesamten
National-Theater-Orchesters
Richard Wagner - Abend
mit **Anna Karasek / Hans Bahling**
Leitg.: **Werner v. Bülow.** 4788
Karten b. Heckel, O 3, 10. Mh Musikh. P 7, 14a.

Samstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr
2. historisches Konzert des
collegium musicum
im **Rittersaale** des **Schlosses**
Musik der Barockzeit.
Einzelkarten zu M. 12 000.- u. 7000.- u. Steuer bei Heckel, O 3, 10, im Mhm. Musikhaus, P 7, 14a.
Für die Stamitzgemeinde: Die letzten Proben finden statt: **Donnerstag, 5. Juli,** abends 8 Uhr Christuskirche, **Freitag, 6. Juli,** abds 6¼ Uhr Rittersaal. **Passive Mitglieder** der Stamitzgemeinde haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte zur Hauptprobe am Freitag im Rittersaal freien Zutritt. 4790

Camel - Walk Java
sowie sämtliche
Mode - Tänze
lehrt B9150/51
Ludwig Herrmann, Tanzmeister
Zu dem beginnenden Kursus noch einige Anmeldungen erwünscht.
Sprechstunden nachmittags von 5—7
Apollo-Kaffee. Tel. 8858.

Die bekannten derzeitigen Verkehrsverhältnisse zwingen uns, die Verantwortung für eine ordnungsmäßige Erledigung von Aufträgen aller Art abzulehnen; selbstverständlich bleiben wir nach wie vor um bestmögliche Ausführung bemüht.

Ferner sind wir während der Dauer der Verkehrseinschränkungen nur noch in Ausnahmefällen in der Lage, Kaufaufträge für Wertpapiere anzunehmen.

Mannheim, 4. Juli 1923.

Badische Bank
Commerz- und Privatbank 4780
Darmstädter und Nationalbank
Dresdner Bank Filiale Mannheim
Mannheimer Bank
Marx & Goldschmidt
Mitteldeutsche Creditbank
Rheinische Creditbank
Rheinische Creditbank Abt. Planken E 3, 16
Gebr. Röchling, Bank
Süddeutsche Bank Abt. der Rhein. Creditbank
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft.

Tennisschläger und Bälle

Standard 1923 Tennisschuhe **Continental 1923**
Turnschuhe
graue und farbige Spielbälle
in reichhaltiger Auswahl 4806
Hill & Müller
N 3. 11-12 Kunststrasse Fernruf 576

Phönixin

der beste Autobetriebsstoff

Benzin **Petroleum**
Benzol **Gasöl**
Mineralöle **Techn. Fette**
Leinöl-Firniss
„Phönix"
A.-G. für Petrolprodukte B53
Niederlassung: **Frankfurt a. M.**
Stadtbüro: **Rotteckstrasse 6**, Tel. Hansa 5872, 6186 — Lager: An der **Intzestrasse**, Tel. Hansa 5110
Vertreter: **ADOLF WALDMANN**, Mannheim, Langstr. 47.

Wayss & Freytag A.-G.

Baustelle Oppau.
Die Lohnzahlungen für unsere rechtsrheinisch wohnenden Arbeiter finden bis auf weiteres **Freitag nachmittag 2—4 Uhr** auf unserer Baustelle „Großkraftwerk Mannheim-Rheinau" gegen Vorzeigen des Fabrikausweises statt.
Wayss & Freytag A.-G., Frankfurt a. M.

5000 kg Eisenschrott

(Gusseisen) S229
bestehend aus zwei Maschinen, die nur einige Jahre in Gebrauch waren, abzugeben. Preisangebote unter H. K. 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

LICHTSPIELHAUS

NECKARSTADT / MITTELSTR.
Ab Heute bis Montag:
1. Teil
WIRBELWIND
Ein gewaltiges amerikan. Schauspiel in 5 Teilen zu je 6 Akten. Das Beste was Amerika in Episodenfilmen herausgebracht hat.
Dazu:
Die bekannt glänzenden Beiprogramme.
Ab Dienstag bis Donnerstag:
Prinzessin Suwarin.
Anfang 5 Uhr. S205

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Da die Zustellung des Lohnes mit Postscheck für die Zeit vom 1. bis 14. Juli auf Schwierigkeiten stößt, wird unseren **rechtsrheinisch wohnenden** Arbeitern der Lohnvorschuß für diese Zeit am Freitag und Samstag dieser Woche in Mannheim im Rosengarten ausbezahlt. **Zur geordneten Durchführung der Zahlung ist es unbedingt notwendig, die nachstehend genannten Zeiten genau einzuhalten.** Es wird gezahlt:

Freitag, den 6. Juli, von 9 bis 12 Uhr, an die in Mannheim und Vororten Wohnenden mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K.**
Von 1 bis 4 Uhr, an die in Mannheim und Vororten Wohnenden mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z.**
Samstag, den 7. Juli, von 9 bis 12 Uhr, an die außerhalb Mannheims Wohnenden mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K.**
Von 1 bis 4 Uhr, an die außerhalb Mannheims Wohnenden mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z.**

Jeder Arbeiter muß sein Geld **persönlich** unter Vorlage des Fabrikausweises und des polizeilichen Personalausweises abholen.
An anderen Tagen werden keine Zahlungen vorgenommen.

Mannheim, den 4. Juli 1923. 4786

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Th. Krebs, Alphornstr. 47, **Mannheim**
Telephon 511.
Ich habe z. Zt. grosses Interesse für sämtliche Sorten B9154/58
Alteisen, wie Schrott, Schmiedeisen, Gussguss, Maschinenguss, Schmelzeisen,
ferner:
Kupfer, Messing, Rotguss, Zink und Blei sowie für sämtliche alte Maschinen,
wofür ich die höchsten Preise bezahle.
Jedes Quantum wird abgeholt.

Eberhard Meyer
MANNHEIM
Collinistr. 10 Tel. 23..
Besuch... Beseit. Ungeziefer jed. Art u. wollg. Garant.

Heute letzter Tag!
Harry Piel
der tollkühnste aller Abenteurer in seinem 3. Sensationsfilm der Serie 1922/23
Abenteuer einer Nacht
— 6 Akte —
Atemraubende Spannung
Fritz sucht Film-Ideen!
Eine lustige Begebenheit in 3 Akten mit **Fritz Schulz.**
Anfang 3 Uhr! Letzte Vorstellung 9 Uhr. S188
Schauburg

Pelze
Pelzjacken
Mäntel S73
sehr preiswert.
Reparaturen billigst.
Pelzhaus Schüritz
O 7, 1 Etagengeschäft

Detektiv-Institut und Privat-Auskunftei
Argus
A. Maier & Co. G. m. b. H.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3303
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heiratsauskünfte. S24

Kind (Knabe), 7 Mon. alt, wird in nur *9248
gute Pflege
gegeben. Kinderl. Ehepaar bevorzugt. Angeb. zu richten unt. U. W. 97 an die Geschäftsstelle.

Fürfleissige Frauen:
Das große Lehrbuch der Wäsche. Die beste Anleitg. zur Herstellg. der Wäsche. 1000 Abb. und 265 Schnitte.
Das Buch der Hausschneiderei. Wertvoll f. Lernende, Lehrende und im Schneidern Geübte.
Das Buch der Puppenkleidung erläutert die Selbstbekleidung aller Arten von Puppen. Schnitte sind beigelegt.
Das Stricken u. Häkeln von Jacken, Mützen u. Schals, mit großem Schnittbogen. S25
Das Flickbuch lehrt Ausbessern, praktisch Umändern usw.

Ausführl. Verzeichn. umf. überall erhältlich ab. vom **Verlag Otto Beyer, Leipzig-T** Postsch.-Kto. Leipzig 52579

Zu allen Modellen sind die bekannt guten Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich bei **Ernst Kramp, Mannheim, D 3, 7.**

Miet-Gesuche

Tochter aus gut. Hause sucht per sofort oder 15. August
Wohn- u. Schlafzimmer
Rieser, M 7, 23. *9240

Herr der Gesellschaft aus Ludwigshafen, in Mannheim selbständig tätig, sucht in gutem Hause
schön möbliert. Zimmer.
Das Zimmer wird jeweils nur vorübergehend und in der Hauptsache bei Verkehrsschwierigkeiten zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet bewohnt.
Gefl. Angebote unter T. A. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4788

Wohnungstausch.
Geboten: Schöne 3 Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt.
Gesucht: 4—5 Zimmer-Wohnung in guter Lage, evtl. Vorort. *9140
Angebote unter T. C. 58 an die Geschäftsstelle.

Wer tauscht seine Wohnung
in Mannheim
gegen eine 2 Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Elektrisch in München per 1. August oder später? Angebote unter V. D. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. B9166

Firma **Gebr. Gans u. Cie., Mannh.-Rheinau,** sucht für einen ihrer Herren *9155/9283
1-2 gut möbl. Zimmer
gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote unter T. J. 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geboten: Neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung (Balkon) nebst Zubehör, beste Lage Waldhofs. B9140
Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, evtl. Mansarde, Lage Neckarstadt-Ost, Seckenheimerstraße, Lindenhof oder Innenstadt.
Angebote unter R. L. 11 an die Geschäftsstelle.

Bureauräume od. Laden
möglichst Börsennähe
zu mieten gesucht.
Eventuell wird Einrichtung mitübernommen. Angebote unter U. G. 82 an die Geschäftsstelle. *9224

Büro gesucht
von ruhiger Vertretung großer Maschinenfabrik. Angebote unt. S. Z. 50 a. d. Geschäftsst. B9149

Büro-Lager-Wohnungstausch
Geboten: 4 Büro-Lagerräume, Telephon, am Paradeplatz und 2 schöne leere Zimmer am Ring.
Gesucht: 2, 3 oder 4 Zimmerwohnung. Eventl. gebe auch obige Räume ab ohne Tausch gegen Bauzuschuß! Nur schriftl. Angebote an **Theodor Grisch, Mannheim.** *9293

Lagerraum
hell, trocken, im Parterre, auch Wirtschaft oder Laden für sofort oder 1. August zu mieten gesucht. Angebote unter U. H. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Einfach
möbl. Zimmer
mit 2 Betten v. 2 jüng. ruhig. Herren sofort od. auf 1. Aug. gesucht geg. zeitgem. Bezahlg. 1601 Angeb. unt. P. Z. 124 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann
sucht für sofort ein
möbl. Zimmer
Bettwäsche wird gestellt. Angebote unt. U. J. 84 a. d. Geschäftsst. *9226

Jg. berufstätige Dame sucht sofort od. später
gut möbliertes Zimmer
in anständigem Hause. Bedienung nicht erforderlich. Angebote unter U. V. 96 an die Geschäftsstelle. *9247

Laden mit 1 Zimmer
und Küche **gegen** eine
1 od. 2 Zim.-Wohng.
in guter Lage sofort zu
tauschen gesucht.
Näheres bei **Kübler,** Seckenheimerstr. 23 *9230

Sauberes
möbl. Zimmer
von ruhig. älter. Herrn ... Nähe Hauptbahnhof, sofort gesucht. Angeb. unt. T. X. ... a. d. Geschäftsst. *9...

1 schönes
leeres Zimmer
in Neckarau gegen ein gleiches in Neckarau ... Mannheim zu tauschen ... Angeb. unt. T. U. ... a. d. Geschäftsst. *9...

Junges Ehepaar aus besserem Kreise sucht für sofort od. später *91..
schöne
2-3 Zim.-Wohnung
geg. zeitgem. Bezahlung evtl. Mitbeköstigung des Vermieters nicht ausgeschlossen. Angebote unter T. S. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungstausch.
Gegeben 4—5 Zimmer ... Bad u. Zubeh. ... marktstraße, günst. ... bingungen.
Ges. mindest. 6 Zimmer ... Angebote u. T. O. ... an die Geschäftsstelle.